

Archiv der Kategorie: *Dokumentation*

Hier finden Sie alle gesammelten Unterlagen und Beiträge von begleitenden Vorträgen zum Download.

1. Kapitel „Kunst und Kultur barrierefrei nutzen“: Bearbeitung und Gewichtung der Maßnahmen (Workshop 16.5.2012)

Die Ziele zu diesem Themenbereich sind in der Rohfassung des Kapitels „Kunst und Kultur barrierefrei nutzen“ bereits veröffentlicht worden: <https://kep-linz.at/rohfassung-kapitel-kunst-und-kultur-barrierefrei-nutzen/>

Folgende Maßnahmen zu „Kunst und Kultur barrierefrei nutzen“ wurden im Rahmen des **Maßnahmen-Workshops** präsentiert. Die zweite Tabelle listet als Ergebnis des Workshops die Ergänzungen und Veränderungsvorschlägen zu den vorgestellten Maßnahmen auf. Mit der abschließenden **World-Café-Methode** waren alle Teilnehmende eingeladen, die bearbeiteten Maßnahmen in Hinblick auf die Umsetzungsdringlichkeit zu gewichten und pro Kapitel einen Punkt zu vergeben.

a)	Städtische Kultureinrichtungen und Veranstaltungsstätten informieren auf ihren Homepages in Form einer Checkliste über die barrierefreie Nutzbarkeit, Erreichbarkeit und Zugänglichkeit ihrer Gebäude	11 Punkte
b)	Bei Genehmigungsverfahren für Kulturveranstaltungen im öffentlichen Raum wird ein/e ExpertIn für Barrierefreiheit beratend beigezogen	7 Punkte
c)	Sozial- und Kultureinrichtungen intensivieren die Öffentlichkeitsarbeit zu Maßnahmen wie „Aktivpass“ und Kulturpass „Hunger auf Kunst und Kultur“	9 Punkte
d)	Internationale Best-Practice-Beispiele zu Barrierefreiheit im Kunst- und Kulturbereich werden von der Stadt Linz laufend recherchiert und auf ihre Übertragbarkeit geprüft	4 Punkte
e)	Bei bestimmten Kunst- und Kulturvermittlungsformaten kann der Bedarf nach Gebärdensprache angemeldet werden (wie Modell „Kinderbetreuung“)	1 Punkt
f)	Einsatz einer leicht verständlichen Sprache bei der allgemeinen, publikumsbezogenen Kommunikation der städtischen Kultureinrichtungen	3 Punkte
g)	Braille-Schrift bei Produkten zur Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu ausgewählten Kulturformaten Linzer Kultureinrichtungen bzw. Angebot anderer Kommunikationsmethoden für stark Sehbehinderte oder Blinde (z.B.: Hörfilm, Audio-Guides)	1 Punkt
h)	Entwicklung neuer Produkte des Linz Tourismus zur Information über barrierefreie Angebote und Maßnahmen im Linzer Kunst- und Kulturbereich	0 Punkte

Ergänzungs- und Veränderungsvorschläge aus dem Workshop zu den präsentierten Maßnahmen, die oberhalb angeführt sind:

a)	<ul style="list-style-type: none"> • wenn Barrierefreiheit sozial auch einschließt • „Städtische“ streichen! So schreiben: Kultureinrichtungen in Linz ... 	1 Punkt
b)	<ul style="list-style-type: none"> • statt „wird“ <u>muss</u> ein/e ExpertIn für werden! • „beratend“ weglassen! 	
c)	<ul style="list-style-type: none"> • Sozial-, Bildungs- und Kultureinrichtungen intensivieren die Öffentlichkeitsarbeit. Sie verpflichten/bemühen sich zum Ausbau von Maßnahmen ... zur Gewährleistung der Barrierefreiheit. • Öffnung für alle in Linz Lebende unabhängig vom rechtlichen Status (z.B. Inklusion von AsylwerberInnen) 	2 Punkte 6 Punkte
d)	<u>International <i>und vergleichbare</i> ..., <i>und der Öffentlichkeit</i> verfügbar, zugänglich gemacht.</u>	
e)	<u>die Einbindung der Community wird dringend empfohlen.</u>	
f)	grundsätzlicher Einsatz einer leicht verständlichen Sprache -> Restliche Erweiterung der Maßnahme löschen	
g)	<ul style="list-style-type: none"> • (?) gehört überarbeitet! • Braille-Schrift ist nur eine mögliche Kommunikationsart für Sehbehinderte (Großteil der Sehbehinderten können die Schrift nicht – z.B. bei Diabetes nicht möglich,... – akustische Informationen!) 	
h)	barrierefrei = sozial miteinschließen	
i)	<p>Mindmap:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildung • soziale Barrierefreiheit • kulturelle Codes • architektonische Veränderung/Reflexion • Kinderbetreuung • Veranstaltungs-Checkliste für soziale und „tatsächliche“ Barrierefreiheit 	12 Punkte

2. Kapitel „Interkulturalität leben“: Bearbeitung & Gewichtung der Maßnahmen (Workshop 16.5.2012)

Die Ziele zu diesem Themenbereich sind in der Rohfassung des Kapitels „Interkulturalität leben“ bereits veröffentlicht worden: <https://kep-linz.at/rohfassung-kapitel-interkulturalitaet-leben/> Folgende Maßnahmen zu „Interkulturalität leben“ wurden im Rahmen des **Maßnahmen-Workshops** präsentiert. Die zweite Tabelle listet als Ergebnis des Workshops die Ergänzungen und Veränderungsvorschlägen zu den vorgestellten Maßnahmen auf. Mit der abschließenden **World-Café-Methode** waren alle Teilnehmende eingeladen, die bearbeiteten Maßnahmen in Hinblick auf die Umsetzungsdringlichkeit zu gewichten und pro Kapitel einen Punkt zu vergeben.

a)	Weiterentwicklung von „Stadt der Kulturen“ zu einem Förderpreis für interkulturelle Entwicklungspartnerschaften und zur Anerkennung interkultureller Projekte in pädagogischen Einrichtungen	3 Punkte
b)	Förderung von Entwicklungspartnerschaften zu interkulturellen Themen zwischen Kulturinstitutionen und Vereinen, Einrichtungen, Kollektiven und Initiativen sowie Kunstschaaffenden	9 Punkte
c)	Aktive Nutzung des öffentlichen Raums, welche die kulturelle Vielfalt widerspiegelt, z.B.: zielgruppenorientierte Kundmachungen, Medienarbeit, niederschwelliger Zugang durch organisatorische Unterstützung und Begleitung kultureller Aktivitäten, interkulturelle Stadtcafés, multifunktionellen Stadtteilzentren und Volkshäusern sowie öffentliche interkulturelle Veranstaltungen	18 Punkte
d)	Etablierung von Linz als Zentrum zeitgenössischer Kunst der Herkunftsländer der nach Linz zugewanderten Bevölkerung (insb. die Berücksichtigung nicht-westeuropäischer Kunst bzw. KünstlerInnen in der Programmplanung der Kultureinrichtungen)	6 Punkte
e)	Nominierung von ExpertInnen mit Migrationshintergrund bei der Besetzung von Gremien, Beiräten und Jurien	12 Punkte
f)	Nach- und Neubesetzungen und Personalplanung der städtischen Kultureinrichtungen erfolgen im Sinne des interkulturellen Personalmanagements	5 Punkte
g)	Kultureinrichtungen und Kulturformate setzen sowohl für Linz-BesucherInnen als auch Zugewanderte Mehrsprachigkeit in der Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit oder bei ausgewählten Veranstaltungen zielorientiert ein	9 Punkte

Ergänzungs- und Veränderungsvorschläge aus dem Workshop zu den präsentierten Maßnahmen, die oberhalb angeführt sind:

- b)
- die auf Vielheit/Diversität Bezug nehmen!
 - auf gleicher Augenhöhe

•

c) Bewusstseinsbildung!

d)

- Besondere Berücksichtigung lokaler Kulturschaffender
- Bestehende „Event“-Formate um interkulturelle Inhalte ergänzen!
 (LinzFest, Pflasterspektakel)

•

e) Direkte Kontaktaufnahme und Schaffung von MultiplikatorInnen

h) Inklusion aller in Linz lebender unabhängig ihres rechtlichen Status

**1
Punkt**

3. Kapitel „Gendergerechtigkeit erreichen“: Bearbeitung und Gewichtung der Maßnahmen (Workshop 16.5.2012)

Die Ziele zu diesem Themenbereich sind in der Rohfassung des Kapitels „Gendergerechtigkeit erreichen“ bereits veröffentlicht worden: <https://kep-linz.at/rohfassung-kapitel-gendergerechtigkeit-erreichen/>

Folgende Maßnahmen zu „Gendergerechtigkeit erreichen“ wurden im Rahmen des **Maßnahmen-Workshops** präsentiert. Die zweite Tabelle listet als Ergebnis des Workshops die Ergänzungen und Veränderungsvorschlägen zu den vorgestellten Maßnahmen auf. Mit der abschließenden **World-Café-Methode** waren alle Teilnehmende eingeladen, die bearbeiteten Maßnahmen in Hinblick auf die Umsetzungsdringlichkeit zu gewichten und pro Kapitel einen Punkt zu vergeben.

Punkteverteilung:

a)	Evaluierung der Zielvorgaben in den Bereichen Gender Budgeting und gendergerechte Personalstruktur durch den Ausschuss für Kultur, Tourismus und Wohnungswesen sowie den Ausschuss für Frauen, Umwelt, Naturschutz und Bildung des Gemeinderates	0 Punkte
b)	Verpflichtende Erstellung eines jährlichen Berichts „Symmetrie der Geschlechter“ von allen Kulturunternehmungen und -einrichtungen der Stadt Linz ab 2013	15 Punkte
c)	Jährliche Evaluierung aller Symmetrieberichte durch den Ausschuss für Kultur, Tourismus und Wohnungswesen sowie den Ausschuss für Frauen, Umwelt, Naturschutz und Bildung des Gemeinderates der Stadt Linz	2 Punkte
d)	Ausweitung der Analyse auf den gesamten Förderbereich der Linz Kultur im Bericht „Symmetrie der Geschlechter“	6 Punkte
e)	Gendergerechte Vergabe von Aufträgen im Bereich „Kunst am Bau“ sowie von sonstigen künstlerischen Auftragswerken (z.B. Komposition)	22 Punkte
f)	Fördermaßnahmen für Musikerinnen in der Musikschule sowie bei Veranstaltungen der Stadt Linz oder städtischer Unternehmen	4 Punkte
g)	Bevorzugte Aufnahme und Berücksichtigung von Frauen in Führungspositionen von Kultureinrichtungen unter Berücksichtigung der Vorgaben des OÖ. Gemeinde-Gleichbehandlungsgesetzes	4 Punkte
h)	Vergabe (Vorreihung in der Warteliste) von Musikschulplätzen an Schülerinnen in Musikrichtungen, bei denen Mädchen unterrepräsentiert sind	2 Punkte

Ergänzungs- und Veränderungsvorschläge aus dem Workshop zu den präsentierten Maßnahmen, die oberhalb angeführt sind:

Chancengleichheit schaffen – nicht sichern!

a)	<ul style="list-style-type: none"> Budgettopf? (Kulturtopf) – wer evaluiert? -> nicht intern! Alle Einrichtungen, die von Linz-Kultur-Geld betroffen sind! + sonst. Unternehmen Stadt Linz + alle Budgets und Programme sind gendersymmetrisch Tipp: Praxisbeispiel Brucknerhaus (Formular Graz (Stadt) Selbstreflexionspflicht) Veröffentlichen! 	<p>1 Punkt</p> <p>1 Punkt</p>
b)	ist super!	
c)	<ul style="list-style-type: none"> Evaluierung durch den Ausschuss fraglich, weil intern – muss extern sein, aber Ausschuss soll alle Evaluierungen 	1 Punkt
e)	gesamter Kultur-Bereich!! (nicht einzelne Disziplin)	
f)	<ul style="list-style-type: none"> warum explizit Musikschule? (schulspezifisch, weil Kosten) Musikschule ist nicht barrierefrei! Noch einmal nachdenken darüber! nur Musikschule ist zuwenig (einzelne Disziplin), Frage, ob das bei Jugend vorkommt 	
g)	Es ist ein Wahnsinn, dass ein besehendes Gesetz wiederholt werden muss – sprich Chancengleichheit schaffen – statt sichern! Eine Berücksichtigung streichen!	
h)	<ul style="list-style-type: none"> Bitte zurück an Musikschule! Nicht Musikrichtungen, sondern Instrumente. bzw. Jungs und Ballet 	
i)	Geschlechtersymmetrische Besetzung der Kulturprogramme, vor allem Linz Kultur und städtische Kultureinrichtungen (AEC, Salzamt, etc.)	11 Punkte
j)	Gendergerechte Sprache/Formulierungen bei Einreichungen und öffentlichen Texten/Eröffnungen! -> als Förderkriterium	

4. Kapitel „Freie Kunst- und Kulturszene fördern“: Bearbeitung und Gewichtung der Maßnahmen (Workshop 16.5.2012)

Die Ziele zu diesem Themenbereich sind in der Rohfassung des Kapitels “Freie Kunst- und Kulturszene fördern” bereits veröffentlicht worden: <https://kep-linz.at/rohfassung-kapitel-freie-kunst-und-kulturszene-foerdern/>

Folgende Maßnahmen zu “Freie Kunst- und Kulturszene fördern” wurden im Rahmen des **Maßnahmen-Workshops** präsentiert. Die zweite Tabelle listet als Ergebnis des Workshops die Ergänzungen und Veränderungsvorschlägen zu den vorgestellten Maßnahmen auf. Mit der abschließenden **World-Café-Methode** waren alle Teilnehmende eingeladen, die bearbeiteten Maßnahmen in Hinblick auf die Umsetzungsdringlichkeit zu gewichten und pro Kapitel einen Punkt zu vergeben.

a)	Erstellung eines leicht verständlichen Kriterienkatalogs entsprechend den Schwerpunktsetzungen des Kulturentwicklungsplanes zur Bewertung der künstlerischen Qualität von Projekt- und Fördereinreichungen	6 Punkte
b)	Entwicklung eines Start-up-Finanzierungsmodells für noch nicht etablierte Kunst- und Kulturschaffende	17 Punkte
c)	Bearbeitung von Förderansuchen und die Vergabe von Fördermitteln innerhalb einer festgelegten Frist, um ein kontinuierliches Arbeiten und die zeitplangemäße Umsetzung von Projekten der freien Kunst- und Kulturschaffenden zu gewährleisten	20 Punkte
d)	Schaffung, Bereitstellung und Optimierung von Werbeflächen im öffentlichen Raum durch Plakatflächen, Aushangtafeln, Litfasssäulen für Kulturvereine und -initiativen, um Projekte, Ausstellungen und Veranstaltungen besser bewerben zu können	12 Punkte
e)	Nominierung einer Kontaktperson in jeder städtischen Kultureinrichtung für die freie Kunst- und Kulturszene, die als KommunikatorInnen für Kooperationen nach Innen und Außen fungieren.	2 Punkte
f)	Bedarfserhebung von Linz Kultur im Hinblick auf die benötigten Raumressourcen und eine infrastrukturelle Ausstattung der freien Kunst- und Kulturszene	1 Punkt

Ergänzungs- und Veränderungsvorschläge aus dem Workshop zu den präsentierten Maßnahmen, die oberhalb angeführt sind:

a)	partizipativ mit FSZ zu entwickeln, mit Begründung von Ablehnung und Kürzungen, längerfristige Offenlegung der Schwerpunktsetzungen (z.B. Festivalthema, Sonderförderprogramme), bei „künstlerische Qualität“ „künstlerische“ streichen
b)	„start-up Finanzierungsmodell“ ersetzen durch: „Fördermodell für neue und angehende Kunst- und Kulturschaffende“

c)	Frist: innerhalb von drei Monaten bei Jahresförderungen, Frist: innerhalb von sechs Wochen bei Projektförderungen, keine Junktimierung mit anderen fördergebenden Stellen (Stadt – Land – Bund)inhaltliche Begründung der Förderhöhe und Vereinfachung der Förderansuchen	
d)	in ausreichender Anzahl (Abstimmung mit FSZ), möglichst kostenlos, insbesondere zentrumsnah, in und auf öffentlichen Verkehrsmitteln, Flächen in allen öffentlichen Kultureinrichtungen für FSZ	
f)	finanzielle und personelle Ausstattung, weitestgehende Abdeckung des Bedarfs	
g)	Zusätzliche Maßnahme: Verdoppelung des Budgets für FSZ bis 2015	18 Punkte
h)	Zusätzliche Maßnahme: Sukzessive Erhöhung der Sonderfördertöpfe	3 Punkte
i)	Zusätzliche Maßnahme: Arbeitsstipendien	2 Punkte
j)	Zusätzliche Maßnahme: Verstärkte Förderung von freien Medien, Projekten	3 Punkte

5. Kapitel „Interdisziplinär arbeiten und Schwerpunkte setzen“: Bearbeitung und Gewichtung der Maßnahmen (Workshop 16.5.2012)

Folgende Maßnahmen zu “Interdisziplinär arbeiten und Schwerpunkte setzen” wurden im Rahmen des **Maßnahmen-Workshops** präsentiert. Die zweite Tabelle listet als Ergebnis des Workshops die Ergänzungen und Veränderungsvorschlägen zu den vorgestellten Maßnahmen auf. Mit der abschließenden **World-Café-Methode** waren alle Teilnehmende eingeladen, die bearbeiteten Maßnahmen in Hinblick auf die Umsetzungsdringlichkeit zu gewichten und pro Kapitel einen Punkt zu vergeben.

a)	Verstärkung der Förderung von interdisziplinären Projekten und Formaten an der Schnittstelle von Kunst, Kultur und Sozialem	20 Punkte
b)	Neukonzeption der Kunstwürdigungspreise und Kunstförderungsstipendien der Stadt Linz entsprechend der Schwerpunktsetzungen im KEP neu	0 Punkte
c)	Aufwertung und Weiterentwicklung des Förderpreises für innovative Stadtteilkulturarbeit in Linz („LinzKultur/4)	3 Punkte
d)	Weiterentwicklung von Maßnahmen im Sinne von Creative Commons durch Linz Kultur	7 Punkte
e)	Verstärkte Förderung von Formaten (Festivals, Projekte etc.), die ein interdisziplinäres Zusammenwirken zum Ziel haben	4 Punkte
f)	Förderung und Unterstützung der Freien Medienarbeit in Linz	18 Punkte
g)	Im Rahmen der Open Data Initiative stellt Linz Kultur Verwaltungsdaten des Linzer Kunst- und Kulturbereichs zur Verfügung und erweitert laufend das Angebot an veröffentlichten Konzepten und Studien	0 Punkte
h)	Förderung von Pilotprojekten zur Vermittlung von kritischer Medienkompetenz	1 Punkt
i)	Weitere Verstärkung der Zusammenarbeit von AEC und Universitäten	2 Punkte
Ergänzungs- und Veränderungsvorschläge aus dem Workshop zu den präsentierten Maßnahmen, die oberhalb angeführt sind:		
a)	Schwerpunktförderung von Verschränkungen für künstlerische und kulturelle Projekten mit konkreten Lebensbedingungen	2 Punkte
c)	Weiterentwicklung und Förderung von künstlerischen und experimentellen Stadtteilkulturprojekten	2 Punkte

d)	Sonderfördertopfförderung für Creative Commons Projekte	
e)	Priorisierung des laufenden Betriebes von freien Kunst- und Kulturprojekten und Einrichtungen gegenüber Festivalisierung	3 Punkte
h)	Schwerpunktförderung von Projekten zur Vermittlung von kritischer Medienkompetenz und Diskursprojekten	3 Punkte
i)	weiter Verstärkung der Zusammenarbeit von AEC, Universitäten und der lokalen freien Szene und alle städtischen Institutionen und Festivals sind verpflichtet mit den freien Szenen und lokalen KünstlerInnen zusammenzuarbeiten.	12 Punkte

6. Kapitel „Räume nutzen und schaffen“: Bearbeitung und Gewichtung der Maßnahmen (Workshop 16.5.2012)

Die Ziele zu diesem Themenbereich sind in der Rohfassung des Kapitels „Räume nutzen und schaffen“ bereits veröffentlicht worden: <https://kep-linz.at/rohfassung-kapitel-raume-nutzen-und-schaffen/>

Folgende Maßnahmen zu „Räume nutzen und schaffen“ wurden im Rahmen des **Maßnahmen-Workshops** präsentiert. Die zweite Tabelle listet als Ergebnis des Workshops die Ergänzungen und Veränderungsvorschlägen zu den vorgestellten Maßnahmen auf. Mit der abschließenden **World-Café-Methode** waren alle Teilnehmende eingeladen, die bearbeiteten Maßnahmen in Hinblick auf die Umsetzungsdringlichkeit zu gewichten und pro Kapitel einen Punkt zu vergeben.

a)	Entwicklung der Tabakfabrik zu einem internationalen Produktionsort von Kunst und Kultur, Kreativwirtschaft, Bildung, Wissenschaft und mit interkulturellem Austausch	14 Punkte
b)	Weiterentwicklung des Donaupraumes als kulturell genutzter Stadtraum (LINZFEST-Konzeption als Green Event, Öffnung des Brucknerhauses zum Donaupark, Aufwertung des Musikpavillons)	7 Punkte
c)	Weitreichende Öffnung der Tabakfabrik für künstlerische und kulturelle Nutzungen, insbesondere für freie Initiativen und KünstlerInnen sowie kulturelle Leitprojekte städtischer Kultureinrichtungen	15 Punkte
d)	Entwicklung eines urbanen, kulturell ausgerichteten Konzeptes für den Linzer Hafen unter Beteiligung von bereits in diesem Zusammenhang aktiven Personen und Gruppen	5 Punkte
e)	Entwicklung eigenständiger Förderungskonzepte für Zwischennutzungen von Leerständen unter Berücksichtigung rechtlicher Aspekte	21 Punkte
f)	Umsetzung von stadtteilbezogenen Projekten durch die Musikschule der Stadt Linz (z.B. Projekt „Südwind“), die städtischen Museen und die Zweigstellen des Wissensturms	0 Punkte
g)	Regelmäßige Auseinandersetzung mit stadtteilbezogenen Themen im Nordico Stadtmuseum Linz	0 Punkte
h)	Kulturelle Aufwertung und verstärkte Positionierung der Volkshäuser als kulturelle Stadtteilzentren	3 Punkte
i)	Neukonzeption der Kulturverträglichkeitsprüfung in Hinblick auf die Schwerpunktsetzung im KEP neu	1 Punkt

Ergänzungs- und Veränderungsvorschläge aus dem Workshop zu den präsentierten Maßnahmen, die oberhalb angeführt sind:

a) Soziales fehlt

c) auch langfristig

e) • Vermittlung fehlt; auch mittel- und langfristig (Rolle Stadt?!?)
• „lokale Schiene“ in „Hochkultur“-Häusern fehlt

•

f) • junge Menschen fehlen
• Kulturtarif in städtischen Räumen fehlt

7. Kapitel „Kunst und Kultur vermitteln“: Bearbeitung und Gewichtung der Maßnahmen (Workshop 16.5.2012)

Die Ziele zu diesem Themenbereich sind in der Rohfassung des Kapitels „Kunst und Kultur vermitteln“ bereits veröffentlicht worden: <https://kep-linz.at/rohfassung-kapitel-kunst-und-kultur-vermitteln/>

Folgende Maßnahmen zu „Kunst und Kultur vermitteln“ wurden im Rahmen des **Maßnahmen-Workshops** präsentiert. Die zweite Tabelle listet als Ergebnis des Workshops die Ergänzungen und Veränderungsvorschlägen zu den vorgestellten Maßnahmen auf. Mit der abschließenden **World-Café-Methode** waren alle Teilnehmende eingeladen, die bearbeiteten Maßnahmen in Hinblick auf die Umsetzungsdringlichkeit zu gewichten und pro Kapitel einen Punkt zu vergeben.

a)	Jede Linzer Schule bildet eine Partnerschaft mit einer Linzer Kultureinrichtung oder einer Initiative der Linzer freien Kunst- und Kulturszene (laufendes Projektziel des bm:ukk)	21 Punkte
b)	Nominierung von „Kultur-Kontakt-Personen“ in jeder Linzer Schule und von „Schul-Kontakt-Personen“ in jeder Linzer Kultureinrichtung zur Förderung von Kulturpartnerschaften und Projekten	2 Punkte
c)	Ausbau von Vermittlungsformaten in den unterrepräsentierten Kunstformen wie Theater, Tanz, Architektur und Design	8 Punkte
d)	Stadtteil-Bibliotheken haben Schulpartnerschaften und erhöhen ihr Angebot (z.B. KiBuLeLa) zur Leseförderung und zur Entwicklung von Lesekompetenz	1 Punkt
e)	Städtische Kulturanbieter binden bei Ausstellungen, Festivals und anderen Formaten Kunst- und KulturvermittlerInnen von Konzeptionsbeginn an ein	1 Punkt
f)	Initiierung einer Linzer Kunst- und Kulturvermittlungsplattform zur Vernetzung der in diesem Bereich Aktiven und zur Bündelung der Vermittlungsangebote in Linz	2 Punkte
g)	Entwicklung von weiteren Vermittlungsprojekten, die Betroffene selber zu VermittlerInnen qualifizieren (wie Kulturlotsinnen, Jugendliche)	11 Punkte
h)	Vermittlungskonzepte als Bestandteil eines Förderansuchens sind ein Förderkriterium	1 Punkt
i)	Dotierung einer Auszeichnung der Stadt Linz (z.B. Kunstwürdigungspreis) für innovative Kunst- und Kulturvermittlung	1 Punkt

-
- j) Entwicklung und Etablierung eines Formats der Museen der Stadt Linz in der Tabakfabrik Linz als Schnittstelle und Vermittlungsinstitution von Kunst, Sammeln und Forschen

**2
Punkte**

Ergänzungs- und Veränderungsvorschläge aus dem Workshop zu den präsentierten Maßnahmen, die oberhalb angeführt sind:

- f)
- KulturvermittlerInnen: besser bezahlen, besser ausbilden (in Vermittlungstechniken), einbinden in Ausstellungs-/Veranstaltungsentwicklung, in Struktur der Einrichtungen einbinden
 - Kulturvermittlung: höherer Stellenwert bei Leitungen der Einrichtungen (muss „Chefsache“ sein), Budget dafür mit einplanen (bei Planen der Veranstaltung)

8. Kapitel „Junge Menschen beteiligen“: Bearbeitung und Gewichtung der Maßnahmen (Workshop 16.5.2012)

Die Ziele zu diesem Themenbereich sind in der Rohfassung des Kapitels „Junge Menschen beteiligen“ bereits veröffentlicht worden: <https://kep-linz.at/rohfassung-kapitel-junge-menschen-beteiligen/>

Folgende Maßnahmen zu „Junge Menschen beteiligen“ wurden im Rahmen des **Maßnahmen-Workshops** präsentiert. Die zweite Tabelle listet als Ergebnis des Workshops die Ergänzungen und Veränderungsvorschlägen zu den vorgestellten Maßnahmen auf. Mit der abschließenden **World-Café-Methode** waren alle Teilnehmende eingeladen, die bearbeiteten Maßnahmen in Hinblick auf die Umsetzungsdringlichkeit zu gewichten und pro Kapitel einen Punkt zu vergeben.

a)	Museen der Stadt Linz konzipieren regelmäßig ein Ausstellungsprojekt für die Zielgruppe Kinder	0 Punkte
b)	Prüfung von Best-Practice-Modellen, die auf Basis von Gutscheinen Kindern und Jugendlichen freien Zugang zu Kulturangeboten ermöglichen (Kulturpass in Deutschland; Kulturrucksack in Norwegen)	7 Punkte
c)	Konzeption von speziellen Vermittlungsangeboten zu ausgewählten Programminhalten in Linzer Kultureinrichtungen – speziell auch für „bildungsferne“ Jugendliche, die nicht über das Schulsystem Zugang finden (zB Lehrlinge)	8 Punkte
d)	Erhöhung der Fördermittel für Kinder- und Jugendkulturprojekte	2 Punkte
e)	qualitative Weiterentwicklung und programmatischer Ausbau der Programmschienen für junges Publikum beim LINZFEST und Pflasterspektakel	1 Punkt
f)	Proberäume und Produktionsstätten in Stadtteilen für junge Menschen zugänglich machen	10 Punkte
g)	Konzeption und Unterstützung von Stadtteilkulturprojekten entsprechend der Ziele in der Kulturarbeit für, von und mit Kindern und Jugendlichen (z.B.: Adaptierung der „Spielstadtidee“ für den Kulturbereich)	10 Punkte
h)	Schaffung von Angeboten für Kleinkinder (2-6 Jahre) in den städtischen Kultureinrichtungen	1 Punkt
i)	Verstärkung der Vernetzung von AkteurInnen in der Linzer Kinder- und Jugend(kultur)arbeit	1 Punkt

Ergänzungs- und Veränderungsvorschläge aus dem Workshop zu den präsentierten Maßnahmen, die oberhalb angeführt sind:

a)	Jede Ausstellung altersgemäß aufbereiten (Bsp.: Rudolf II)	2 Punkte
b)	Bringschuld vor Holschuld die Information betreffend. Mehr Angebote von Jugendlichen für Jugendliche und direkte Beteiligung (z.B. U19)	
c)	VermittlerInnen – Jugendclubs	1 Punkt
d)	Erstförderung für Projekte von Jugendlichen weg; mit der „Deckelung“ für Schulprojekte!	
e)	Mehr Transparenz und Begleitung	
f)	Volkshäuser jahreszeitenabhängig programmieren. Leerstände nutzen! Posthof 4	
g)	siehe oben	1 Punkt
h)	Engere Kontakte zu Eltern-Kind-Zentren und Kindergärten (über das Kasperltheater hinaus); Angebote zum Mitmachen forcieren	1 Punkt
j)	Zusätzliche Maßnahme: Jugendkultur Parlament (mindestens 1 mal im Jahr – überparteilich)	12 Punkte

9. Kapitel „Kunst öffentlich machen“: Bearbeitung und Gewichtung der Maßnahmen (Workshop 16.5.2012)

Die Ziele zu diesem Themenbereich werden in der Rohfassung des Kapitels “Kunst öffentlich machen” bis Ende Juni veröffentlicht.

Folgende Maßnahmen zu “Kunst öffentlich machen” wurden im Rahmen des **Maßnahmen-Workhops** präsentiert. Die zweite Tabelle listet als Ergebnis des Workshops die Ergänzungen und Veränderungsvorschlägen zu den vorgestellten Maßnahmen auf. Mit der abschließenden **World-Café-Methode** waren alle Teilnehmende eingeladen, die bearbeiteten Maßnahmen in Hinblick auf die Umsetzungsdringlichkeit zu gewichten und pro Kapitel einen Punkt zu vergeben.

a)	Weiterentwicklung von Kunst am Bau zu einem Fördermodell „Kunst im öffentlichen Raum“ (Adaptierung des NÖ-Modells für Kunst im öffentlichen Raum – „KÖR“)	21 Punkte
b)	Linz Kultur übernimmt Koordinationsfunktion für Kunst im öffentlichen Raum	1 Punkt
c)	Verstärkte Förderung von Projekten zu Kunst im öffentlichen Raum, u.a. im Rahmen von Festivals wie Pflasterspektakel, Brucknerfest, Ars Electronica und LINZFEST	1 Punkt
d)	Förderung von künstlerischen und kulturellen Stadtteilprojekten im öffentlichen Raum jenseits der gängigen zentralen Plätze in der Innenstadt	18 Punkte
e)	Entwicklung von Kultur- und Kunstangeboten im „Grünen“ und Forcierung neuer urbaner Zugänge zum „Grünen“ (z.B. Urban Gardening)	5 Punkte
f)	Übertragung des Konzepts Green Event auf andere Festivals und Veranstaltungen im öffentlichen Raum	2 Punkte

Ergänzungs- und Veränderungsvorschläge aus dem Workshop zu den präsentierten Maßnahmen, die oberhalb angeführt sind:

a)	Passt!
b)	(...) übernimmt <i>Vernetzungsfunktion</i> (...)
c)	Verstärkte Förderung von Projekten zu Kunst im öffentlichen Raum (Rest streichen!), Grund: es muss nicht überall alles angeboten sein!

d) Passt!

e) Ermöglichung und Förderung der partizipativen Nutzung und
Aneignung des öffentlichen Raumes

**6
Punkte**

f) Passt!

10. Kapitel „Internationalität forcieren“: Bearbeitung und Gewichtung der Maßnahmen (Workshop 16.5.2012)

Die Ziele zu diesem Themenbereich sind in der Rohfassung des Kapitels „Internationalität forcieren“ bereits veröffentlicht worden: <https://kep-linz.at/rohfassung-kapitel-internationalisierung-forcieren/>

Folgende Maßnahmen zu „Internationalität forcieren“ wurden im Rahmen des **Maßnahmen-Workhops** präsentiert. Die zweite Tabelle listet als Ergebnis des Workshops die Ergänzungen und Veränderungsvorschlägen zu den vorgestellten Maßnahmen auf. Mit der abschließenden **World-Café-Methode** waren alle Teilnehmende eingeladen, die bearbeiteten Maßnahmen in Hinblick auf die Umsetzungsdringlichkeit zu gewichten und pro Kapitel einen Punkt zu vergeben.

a)	Erhöhung der Beteiligung der Stadt Linz an EU-Förderprogrammen im Kulturbereich	15 Punkte
b)	Neupositionierung des Internationalen Brucknerfestes mit stärkerer programmatischen Ausrichtung an Anton Bruckner, Verdichtung des Programmangebots durch Verkürzung des Festivalzeitraumes und Kooperationen mit Linzer Kultureinrichtungen	5 Punkte
c)	Mittelfristige Etablierung eines Mehrspartenfestivals im Frühjahr in Kooperation mit Landeskultureinrichtungen (unter konzeptuellen und organisatorischen Vorbereitung von LIVA und TOGmbH) mit möglichst hoher Einbeziehung vieler Sparten und Kultureinrichtungen in Linz	2 Punkte
d)	Erweiterung des Atelierhauses Salzamt mit einer Dependance in der Tabakfabrik (Gemeinschaftsateliers und Artists-in-Residence-Programme)	2 Punkte
e)	Erweiterung des Salzamtes zur Servicestelle für Auslandsaktivitäten von Linzer Kunstschaaffenden und für die Konzeption eines Förderprogramms, um internationale KunstkuratorInnen mit der Linzer Kunstszene vertraut zu machen	0 Punkte
f)	Verstärkte Förderung von Linzer Kunst- und Kulturinitiativen, die internationale Austauschprogramme und Projekte forcieren, u.a. durch den Ausbau von LinzIMPORt und LinzEXPORt	27 Punkte
g)	Intensivierung des kulturellen Austauschs innerhalb der EU und mit den Partnerstädten der Stadt Linz	10 Punkte
h)	Etablierung eines internationalen Formates für zeitgenössisches österreichisches Kunstschaffen in Linz	1 Punkt

Ergänzungs- und Veränderungsvorschläge aus dem Workshop zu den präsentierten Maßnahmen, die oberhalb angeführt sind:

a) Beratungsstelle für EU-Förderungen

d) Freie planen Residencies, ATW Kommunikation des Prozesses

f) LINZImport und LINZExport stärken und erhöhen, Halten von PotenzialInternationalität kostet! Freie Szene benötigt mehr Geld

**3
Punkte**

h) kann nicht verordnet werden h) → c)

i) **Zusätzliche Maßnahme:** Förderung der lokalen Musikszene bei Konzerten/Tour im Ausland

11. Kapitel „Vernetzung und Kooperation stärken“: Bearbeitung und Gewichtung der Maßnahmen (Workshop 16.5.2012)

Die Ziele zu diesem Themenbereich sind in der Rohfassung des Kapitels “Vernetzung und Kooperation stärken” bereits veröffentlicht worden: <https://kep-linz.at/rohfassung-kapitel-vernetzung-und-kooperation-starken/>

Folgende Maßnahmen zu “Vernetzung und Kooperation stärken” wurden im Rahmen des **Maßnahmen-Workshops** präsentiert. Die zweite Tabelle listet als Ergebnis des Workshops die Ergänzungen und Veränderungsvorschlägen zu den vorgestellten Maßnahmen auf. Mit der abschließenden **World-Café-Methode** waren alle Teilnehmende eingeladen, die bearbeiteten Maßnahmen in Hinblick auf die Umsetzungsdringlichkeit zu gewichten und pro Kapitel einen Punkt zu vergeben.

a)	Schaffung bzw. Freistellung von Ressourcen für eine verstärkte Rolle der Kulturdirektion für eine Koordinationstätigkeit im Kunst- und Kulturbereich	9 Punkte
b)	Etablierung entsprechender Netzwerke und Plattformen im Sinne der Zielsetzungen im KEP	1 Punkt
c)	Einrichtung einer Kultur- und Tourismusstelle für Information, Service und Ticketing (analog der Linz09-Infostelle am Hauptplatz)	11 Punkte
d)	Intensivierung der inhaltliche Auseinandersetzung mit Linzer Jahresthemen durch eine stärkere Zusammenarbeit von Festivals und Kulturanbietern	3 Punkte
e)	Bedarfserhebung und Zieldefinition im Bezug auf Festivals und Events	1 Punkt
f)	Vernetzung der Marketingaktivitäten der städtischen Kultureinrichtungen im Sinne einer Effizienzsteigerung und Ressourcenschonung	2 Punkte
g)	Entwicklung und Absicherung eines monatlichen Linzer Kunst- und Kulturmagazins (wie spotsZ)	30 Punkte
h)	Adaptierung der Struktur und Aufgabenfelder des Linzer Stadtkulturbeirates	3 Punkte
i)	Verstärkung der Kooperationen bei städtischen Festivals LINZFEST und Pflasterspektakel mit anderen Einrichtungen und VertreterInnen der Freien Szene	1 Punkt
j)	Freistellung von Ressourcen durch eine biennale Durchführung von Kulturformaten	0 Punkte

-
- k) Nominierung von Verantwortlichen und Ressourcen für Kooperationen
in den Kultureinrichtungen

1 Punkt

**Ergänzungs- und Veränderungsvorschläge aus dem Workshop zu den präsentierten
Maßnahmen, die oberhalb angeführt sind:**

-
- a) Vernetzungstreffen unter einem bestimmten Arbeitsthema; Themen sind
anlassbezogen und können von außen kommen

c) ja!

d) ja!

f) Sinn hinterfragen, ja!

-
- g) Wir wollen verlässliches, reflektiertes und unabhängiges Kulturmedium
mit professionellen Redaktionen (Print und Web)

1 Punkt

h) ja!

-
- i) memento Rockzelt!: regionale, alternative Musikszene engagieren und
fördern

j) welche Formate sind gemeint?

12. Kapitel „Vergangenheit reflektieren und Zukunft denken“: Bearbeitung und Gewichtung der Maßnahmen (Workshop 16.5.2012)

Die Ziele zu diesem Themenbereich sind in der Rohfassung des Kapitels “Vergangenheit reflektieren und Zukunft denken” bereits veröffentlicht worden: <https://kep-linz.at/rohfassung-kapitel-vergangenheit-reflektieren-und-zukunft-denken/>

Folgende Maßnahmen zu “Vergangenheit reflektieren und Zukunft denken” wurden im Rahmen des **Maßnahmen-Workshops** präsentiert. Die zweite Tabelle listet als Ergebnis des Workshops die Ergänzungen und Veränderungsvorschlägen zu den vorgestellten Maßnahmen auf. Mit der abschließenden **World-Café-Methode** waren alle Teilnehmende eingeladen, die bearbeiteten Maßnahmen in Hinblick auf die Umsetzungsdringlichkeit zu gewichten und pro Kapitel einen Punkt zu vergeben.

a)	Einrichtung eines „Haus der Stadtgeschichte“ als Ort der Identifikation und des kollektiven Gedächtnisses der Stadt im nächsten Jahrzehnt durch das Stadtarchiv in Zusammenarbeit mit der Kulturdirektion	12 Punkte
b)	Denkmalpflegerisch sorgsame Adaptierung der ehemaligen Tabakfabrik unter Berücksichtigung aktueller Nutzungserfordernisse	3 Punkte
c)	Kooperationsprojekte im Bereich der Zeitgeschichte zwischen Linz Tourismus, Archiv der Stadt Linz und Linz Kultur wie z.B. Entwicklung von Weiterbildungsangeboten und Qualifizierung für die Austria Guides	4 Punkte
d)	Entwicklung von themenspezifischen Angeboten für Stadtrundgänge wie z.B. Keplers, Bruckners, Stifters Linz, Rotes Linz, Wiederaufbauzeit, etc.	2 Punkte
e)	Umsetzung des Forschungsprojektes Geschichte der Zwischenkriegszeit durch das Archiv der Stadt Linz in Kooperation mit dem OÖ. Landesarchiv	5 Punkte
f)	Flächendeckende digitale Inventarisierung aller Museumsobjekte und Stadtarchivbestände sowie Öffnung für eine interessierte Öffentlichkeit	4 Punkte
g)	Positionierung des Keplerhauses als Ort des intellektuellen Diskurses und der Vermittlung von zeitaktuellen gesellschaftspolitischen Themen	8 Punkte
h)	Unterstützt der Lobbyingarbeit auf Bundesebene zum Ausbau der geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschung in Linz	14 Punkte
i)	Entwicklung von Vermittlungskonzepten zur Sichtbarmachung und kritischen Auseinandersetzung mit Denkmälern im öffentlichen Raum	1 Punkt

Ergänzungs- und Veränderungsvorschläge aus dem Workshop zu den präsentierten Maßnahmen, die oberhalb angeführt sind:

	Ziel 2 zu Maßnahme 1 hinzufügen: Kritische Auseinandersetzung mit NS Frage: Vorbilder „Häuser der Geschichte“ in anderen Ländern?	2 Punkte
b)	Denkmalpflege auch über Tabakfabrik (exemplarisch) hinaus	2 Punkte
c)	Zusammenfassungen bzw. Stadtrundgänge auch mit Fachwissen koordinieren (auch internationale Führungen)	
d)	Zusammenfassungen bzw. Stadtrundgänge auch mit Fachwissen koordinieren (auch internationale Führungen)	
e)	–	
f)	wer präsentiert? Bzw. bei Kooperation geklärt?	
g)	okay	
h)	okay	
i)	?	
j)	Zusätzliche Maßnahme: Interkultureller Aspekt und Volkskultur braucht Kulturpflege (Vermittlung Konzept – Entwicklung und Umsetzung) im interkulturellen Kontext Neuer Titel: Vergangenheit reflektieren, Gegenwart gestalten und Zukunft denken	8 Punkte

Abschlussveranstaltung mit Maßnahmenworkshops (16. Mai 2012)

Zeit: 16 bis 19 Uhr mit anschließender Abschlussfeier

Ort: Kantine in der Tabakfabrik, Untere Donaulände 68, 4020 Linz

Nach sechs Visions- und Zielfindungsworkshops ging diese Projektphase zur Neufassung des Linzer Kulturentwicklungsplanes ins Finale. Im Rahmen dieser großen Abschlussveranstaltung wurde der aktuelle Entwicklungsstand und der inhaltlichen Entwurf präsentiert.

Programmablauf:

- **Einstieg mit Rückblick auf den stattgefundenen Diskussionsprozess**
- **1. Teil:** Präsentation der Inhaltsstruktur und Schwerpunkte des KEP neu
- **2. Teil:** Bearbeitung der gesammelten Maßnahmen in Workshops & World-Café
- **Abschlussfeier & Dank für die Beteiligung**

Nach der Präsentation zum aktuellen Stand der KEP-Neufassung starteten als zweiter Teil dieser Veranstaltung die **Maßnahmen-Workshops** zur Bearbeitung und Ergänzung der bislang gesammelten Umsetzungsvorschläge zu den Zielen der einzelnen Themenbereiche im KEP neu. Mit der abschließenden **World-Café-Methode** wurden alle Teilnehmende eingeladen, die bearbeiteten Maßnahmen in Hinblick auf die Umsetzungsdringlichkeit zu gewichten.

Themenbereiche und Workshop-Einteilung:

I. Maßnahmenworkshop zum Themenbereich „CHANCENGLEICHHEIT SICHERN“

Moderation: Lesslie Jäger, 17 TeilnehmerInnen, Inhaltliche Workshop-Begleiterin: Barbara Seemann

Dieses Hauptthema im KEP neu umfasst folgende Kapitel:

Kapitel 1: **Kunst und Kultur barrierefrei nutzen**

Kapitel 2: **Interkulturalität leben**

Kapitel 3: **Gendergerechtigkeit erreichen**

II. Maßnahmenworkshop zum Themenbereich „POTENTIALE FÖRDERN,“

Moderation: Andreas Schwandner, 22 TeilnehmerInnen, Inhaltliche Workshop-Begleiterin: Kathrin Paulischin

Dieses Hauptthema im KEP neu umfasst folgende Kapitel:

Kapitel 4: **Freie Kunst- und Kulturszene fördern**

Kapitel 5: **Interdisziplinär arbeiten und Schwerpunkte setzen**

Kapitel 6: **Räume nutzen und schaffen**

III. Maßnahmenworkshop zum Themenbereich „ZUGÄNGE SCHAFFEN“

Moderation: Sonja Löffler, 20 TeilnehmerInnen, Inhaltliche Workshop-Begleiterin: Gerda Forstner

Dieses Hauptthema im KEP neu umfasst folgende Kapitel:

Kapitel 7: **Kunst und Kultur vermitteln**

Kapitel 8: **Junge Menschen beteiligen**

Kapitel 9: **Kunst öffentlich machen**

IV. Maßnahmenworkshop zum Themenbereich „STADT ÖFFNEN“

Moderation: Gundi Fiebiger, 25 TeilnehmerInnen, Inhaltlicher Workshop-Begleiter: Holger Jagersberger

Dieses Hauptthema im KEP neu umfasst folgende Kapitel:

Kapitel 10: **Internationalität forcieren**

Kapitel 11: **Vernetzung und Kooperation stärken**

Kapitel 12: **Vergangenheit reflektieren und Zukunft denken**

In Kürze werde hier die Ergebnisse zu den Maßnahmenworkshops veröffentlicht.

Ergebnisprotokoll: "Kunstmarkt & Autonome Kulturarbeit" (17.4.2012)

17. April 2012, 16 bis 19 Uhr, afo architekturforum oberösterreich

Moderation: Sonja Löffler, 4 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Barbara Seemann

„Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „**Kunstmarkt & Autonome Kulturarbeit**“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

- Visionen – Wünsche – Sehnsüchte
- Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?
- Was wünsche ich mir von dieser Stadt?
- Was wünsche ich in dieser Stadt?
- Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Kunstmarkt & Autonome Kulturarbeit“:

1) Ich wünsche Linz:

- größere Akzeptanz der freiberuflichen Szene bzw. größere freiberufliche Szene
- Freude am kreativen Prozess! (Das Tun kommt vor dem / ist wichtiger als das Ergebnis!)
- Creative Region als operatives Zentrum für Kreative
- bessere Vernetzung der autonomen Kulturszene
- bessere öffentliche Vertretung der autonomen Kulturszene

2) Ich wünsche mir von Linz:

- Wahrnehmen und Annehmen des kulturellen Angebotes
- Neben dem Spielplatz steht eine offene Kunstwerkstatt für junge bis alte Menschen zur Verfügung
- Mehr Galerien, die KünstlerInnen wirklich gut vertreten.
- Nachvollziehbare Förderkriterien
- Transparente Ergebnisse aus Förderprozessen
- Bessere Qualitätskriterien für Förderungen.
- Mehr Kunstprojekte in den öffentlichen Raum (von Straßen bis Parks, Wohngebieten etc.)
- Wiederbelebung des Forum Metall

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

Linz ist belebt von einer lebendigen, aktiven Galerienlandschaft und spiegelt diese Lebendigkeit durch Kunstmeilen – wie etwa an der Donau – wider.

Es gibt Kunstprojekte im öffentlichen Raum jenseits der gängigen zentralen Plätze.

Neben dem Spielplatz steht die offene Kunstwerkstatt für Jung bis Alt!

Es gibt eine Öffentlichkeit (Häuser, Plätze, Einrichtungen) für Kunstprojekte von Kindern.

Der Kunstbegriff ist so geschärft, dass Projekte und Initiativen mit „echtem“ Förderbedarf besser und gezielter gefördert werden können.

Die Kreativszene findet in Linz eine Plattform und einen guten Ort zur Umsetzung ihrer Projekte.

Autonome Kulturarbeit ist Motor für kulturelle Entwicklung und erfährt breite gesellschaftliche Akzeptanz.

Beim künstlerischen Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen steht der kreative Prozess zur Entwicklung der Persönlichkeit im Vordergrund. Das Tun kommt vor dem Ergebnis. Freude am kreativen Prozess.

Vortrag Kepler Salon: Kunst, Politik und Aktivismus. Wie sollen wir uns organisieren? (16.4.2012)

Soziale Bewegungen neigen zur Institutionalisierung: Aus Streikenden werden Gewerkschaften, aus Hausbesetzungen Genossenschaften, aus jungen KonzertveranstalterInnen Kulturvereine, aus Kunstvereinigungen DienstleisterInnen. Diese Entwicklung ist zweiseitig: Einerseits gewinnen solche Institutionen im Idealfall an politischer Relevanz, sie werden offizielle Ansprechpartner für Behörden, Medien und Politik. Sie können ihre Macht zur Durchsetzung gesellschaftlicher Ziele einsetzen und kontinuierlich soziale, politische und kulturelle Arbeit leisten. Andererseits fördert das Verfestigen von Strukturen auch die Bürokratisierung, die Hierarchisierung, Autopoiese und den Verlust von Radikalität. Ursprüngliche Forderungen verlieren an Schärfe, AktivistInnen werden zu FunktionärInnen. Aktenordner stapeln sich, Sympathien verfliegen.

Mit einem „Kamingespräch“ soll geklärt werden, welche Organisationsform welchem Zwecke dient, wie die Organisationsformen der Zukunft auszusehen haben und warum speziell in Österreich so gern soziale und künstlerische Aktivitäten in Vereinen, Initiativen und ähnlichen Institutionen gebündelt werden – Stichwort Vereinsmeierei. Wann machen temporäre Assoziationen Sinn, wann die politische Institutionalisierung? Was kann man als KünstlerIn, AktivistIn oder PolitikerIn aus den Erfolgen und Fehlern der sozialen Bewegungen lernen?

Eine begleitende Veranstaltung zum Projekt „Kulturentwicklungsplan neu“ (KEP neu) in Kooperation mit Linz Kultur.

Ergebnisprotokoll: “Arbeitsbedingungen & Personelle Ressourcen” (17.4.2012)

17. April 2012, 16 bis 19 Uhr, afo architekturforum oberösterreich

Moderation: Eva Hinterleitner, 5 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Kathrin Paulschin

„Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in einer kleinen Diskussionsrunde ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich **„Arbeitsbedingungen & Personelle Ressourcen“** zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

- Visionen – Wünsche – Sehnsüchte
- Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?
- Was wünsche ich mir von dieser Stadt?
- Was wünsche ich in dieser Stadt?
- Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Arbeitsbedingungen & Personelle Ressourcen“:

1) Unterstützung mit direkten finanziellen Auswirkungen

- Grundeinkommen für ALLE
- „Verpflichtende“ Mindestsätze für Honorare/Gehälter/Gagen (die für Einzelpersonen/Vereine und Fördergeber/Kulturinstitutionen gelten)
- Realistische Einschätzung von Kapazitäten (Zeit, Geld + Aufwand) – durch einen selbst (ArbeitnehmerIn/KünstlerIn) und Organisationen/Kulturinstitutionen (ArbeitgeberIn/AuftraggeberIn); der gesellschaftlichen Grundstimmung (Leistungsdruck und Arbeitsstress) entgegenwirken;
- Arbeit und Leistungen im Rahmen der Projektentwicklung in Förderungen bewerten und bei Ansuchen einbinden; (Bereich „Forschung & Entwicklung“)
- „Marketing“, „Überstunden“ bei Projekten oft selbst zu tragen (nicht in Förderungen enthalten)
- Auslandsstipendien: Fixkosten in Österreich während des Auslandsaufenthalts sind mitzurechnen und fallen an!
- „Backoffice“ (Verwaltungsaufwand wie Organisation, Administration, Dokumentation, etc. abseits von Projekten) als Förderleistung (Struktur/Basis für Projektarbeit)
- Linzer „KünstlerInnen-Card“ – vergleiche Linzer „KulturCard“ – Ermäßigungen und Angebote für Kunst- und KulturproduzentInnen (im Vergleich zu KonsumentInnen)

2) Neue Arbeitsmodelle

- Personalabbau aber Leistung soll gleich bleiben → es braucht neue Arbeitsmodelle – gleichmäßige Aufteilung der Arbeit;
- Modell „equal-pay“ als Alternative
- Enthierarchisierung von Arbeitsstrukturen (alle leisten mit ihrer Arbeit einen Beitrag)
- Akkreditierung informeller Bildung — Zertifizierung; d.h. Anerkennung von selbst erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten abseits von Bildungsangeboten;

3) Image, Wert gesellschaftlicher Sicht

- (falsches) KünstlerInnen/KulturarbeiterInnen-Image vs. Arbeitsrealität
- „Wert“ der Arbeit im Kunst und Kulturbereich anerkennen! (nicht nur Spaß, Eigennutz etc.)
- Es braucht eine Lobby für den Bereich Kunst- und Kultur
- „veraltetes“ Arbeitsbild bei KünstlerInnen selbst– von Luft und Inspiration leben;
- Wissens- und Informationstransferservice zum „Berufsbild“ – Infos zur Selbstständigkeit, Arbeitsrealität, Arbeitspraxis, etc. fehlen;
- Service-Infobereich auf Linz-Webseite (zu Ausbildung, Basis-Informationen zu Arbeitsverhältnissen, Steuer, etc.)
- „Back-Office“ als Serviceleistung (z.B. spezifische Steuerberatung, Buchhaltung, Pressearbeit, Marketing etc.)
- Ausbildungsangebot für „Selbstständigkeit“ in künstlerischer Ausbildung

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

Informations- / Wissenstransfer

2020 passiert pro-aktiver Wissens- und Informationstransfer zu Berufsbild und Arbeitsmarkt, sowohl in der Ausbildung als auch im Arbeitsleben.

Ausgewogenheit

2020 ist das Verhältnis zwischen Arbeitskraft – Arbeitszeit – monetärer Entlohnung ausgewogen.

Arbeitsmodelle

2020 gibt es neue Arbeitsmodelle, angepasst an die realen Lebens- und Arbeitsbedingungen

Wert

2020 ist es selbstverständlich, dass Kunst- und Kulturarbeit ARBEIT ist (von der Idee bis zur Abrechnung).

Lobby

2020 sind die Interessensvertretungen im Kunst- und Kulturbereich wirkmächtige VerhandlungspartnerInnen gegenüber Gebietskörperschaften (z.B. Kollektivvertragsverhandlungen).

Mindestsätze

2020 gibt es verpflichtende Mindestsätze, die für FördergeberInnen, Kunst- und KulturarbeiterInnen und Institutionen gelten.

2020 gibt es ein Grundeinkommen für alle!

Ergebnisprotokoll: „Internationalität & Mobilität“ (17.4.2012)

17. April 2012, 16 bis 19 Uhr, afo architekturforum oberösterreich

Moderation: Gundi Fiebiger, 4 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Gerda Forstner

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „**Internationalität & Mobilität**“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

- Visionen – Wünsche – Sehnsüchte
- Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?
- Was wünsche ich mir von dieser Stadt?
- Was wünsche ich in dieser Stadt?
- Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Internationalität & Mobilität“:

1) Formate / Aktivitäten

- Internationales Symposium zum Thema Transformationsprozesse von Stadtregionen (Wunsch)
- Zwischen Crossing Europe im Frühjahr und Ars im Herbst gibt es in Linz noch 1 oder 2 weitere solch internationaler Formate, zB.:(Theater)Festival mit Produktionen von Linzer Theatern und internationale Produktionen bzw. aber auch im Bildenden Bereich (wie Triennale) oder zu Architektur – viel Interdisziplinarität ist positiv
- Linz ist ein Hotspot in der Kreativwirtschaft – dank der Innovationskraft Linzer Unternehmen
- Linz ist „Austragungsort“ internationaler Kunst-/Kultur“happenings“ (vor allem von „kleinen, feinen“ Initiativen, auch im freien Szeneumfeld)

2) Selbstbild

- Antworten auf Urbanisierung finden (auch zu Fragen der Mobilität innerhalb der Stadt)
- Mobilität zwischen Stadträumen
- Linz ist eine grüne Stadt – in Bezug auf Lebensqualität und zieht noch mehr Menschen an
- Selbstbewusstsein (der EinwohnerInnen) als Kulturstadt top! (LinzlerInnen besuchen die Linzer Kultureinrichtungen und gehen nicht nur ins Museum, Konzerthaus oder Theater, wenn sie in einer anderen Stadt sin.)

3) Gelebte Offenheit

- Größere Bandbreite an Kunstschaaffenden (verschiedener kultureller Background braucht Akzeptanz, was mit Urbanität und Internationalisierung einhergeht)
- Offenheit für Neues (Wunsch) – Keine Angst vor Veränderung in der Stadt
- Durchschnittlich größere Offenheit für internationale Kunst und KünstlerInnen (Verhältnismäßigkeit zwischen National und International)
- Von Linz aus werden ausländische Institutionen animiert nach Linz zu kommen
- Vorbild Kultur für Integration – gleichzeitig soll Internationalität in allen Bereichen des städtischen Lebens in der Begegnung mit Gästen und Zugewanderten gelebt werden (Hinweis zu Erfahrungen aus dem Kulturhauptstadtjahr)
- Gezielte Zuwanderung im Standortwettbewerb / „Attraktivität“ – junge, kreative Menschen auf Linz aufmerksam machen und nach Linz holen bzw. nach Uni-Abschluss in Linz halten

4) Service / Infrastruktur

- In Linz gibt es eine Institution (Ansprechstelle), die Auslandsaktivitäten von Linzer Kunstschaaffenden begleitet, fördert, serviciert
- Linzer Tageszeitungen berichten regelmäßig (Kolumne) über solche Aktivitäten
- In Linz gibt es einen „Pool/Netzwerk von Auslandserfahrenen“, wo Interessierte gegenseitig Tipps geben bzw. sich holen können
- Künstlerische Austauschprogramme – z.B. mit Partnerstädten oder Austausch von Produktionen von Kultureinrichtungen und Festivals mit Produktionen anderer Städten
- „Erweiterung“ des Salzamt (Erweiterung im Sinne einer räumlichen und spartenbezogenen Weiterentwicklung)
- Oberösterreichische Unternehmen, die international aktiv sind, bieten als Kulturbotschafter Linzer Kunstschaaffenden eine Bühne an ihren Niederlassungen im Ausland

- Linz als Kultur-Hub internationaler Unternehmen – d.h. ausländische Unternehmen bringen internationale KünstlerInnen nach Linz und werden so Förderer für den Austausch / Wirtschaft ↔ Kultur
- Beschriftungen mehrsprachig

5) Internationale Wahrnehmung

- „Marke“ Linz international positionieren (Mehrwert?)
- „Bündelung“ Angebote bei internationaler Vermarktung (partiell)
- Tabakfabrik ist internationales Vorzeigeprojekt für Stadtraumentwicklung
- Nutzung von Themenblöcken (verschiedene Kulturschaffende, kulturelle Projekt und Formate befassen sich mit einem ausgewählten Thema)

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

Linz ist aufgrund entsprechender Formate, Servicierung und Infrastruktur im Blickpunkt der Aufmerksamkeit sowohl international als auch national Kulturschaffender.

Linz ist offen für Neues.

Der/die LinzerIn ist stolz auf das kulturelle Leben/Angebot der Stadt.

Ergebnisprotokoll: "Intellektuelles Leben & Dialogfähigkeit" (17.4.2012)

17. April 2012, 16 bis 19 Uhr, afo architekturforum oberösterreich

Moderation: Andreas Schwandner, 7 Teilnehmer, Stiller Begleiter: Peter Leisch

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „**Intellektuelles Leben & Dialogfähigkeit**“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

- Visionen – Wünsche – Sehnsüchte
- Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?
- Was wünsche ich mir von dieser Stadt?
- Was wünsche ich in dieser Stadt?
- Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Intellektuelles Leben & Dialogfähigkeit“:

- Lebensstilentwicklung
- Social points
- Selbstbewusstsein – eigene Sprache finden
- Geisteswissenschaftliche Fakultät
- Rathaus als Hotel der Stadt – diskursiver Charakter
- Vernetzung / Verbundenheit zwischen den Institutionen

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

Intellektuelle und kulturelle Angebote werden von den Menschen im alltäglichen Leben wahrgenommen und genutzt.

Die Stadt achtet darauf, dass unterschiedliche Gruppen in der Stadt unabhängig von Ansehen und Vorbildung ihr eigenes Leben und ihre Stellung in der Gesellschaft reflektieren können. Jeder kann seine Fähigkeiten und Können anderen zur Verfügung stellen und von anderen lernen.

In Linz arbeitet ein kulturwissenschaftliches Forschungszentrum in der Tradition der „cultural studies“ zur Erforschung gesellschaftlicher Entwicklungen.

Das Zentrum steht dabei in vielfältigem Austausch mit Kunst-, Kultur-, Bildungs- und Sozialeinrichtungen vor Ort. Der Wissenstransfer findet über verschiedene praxisbezogene Methoden statt.

Linz hat ein „Hotel de ville“

Ein Hotel der Stadt, das Rathaus, Wirtshaus zwischen Straße und Zimmer ein Ort für Begegnung, Austausch und Entwicklung ist.

Das Hotel de ville ist wie ein Rave/Clubbing, ein mobiler Ort, der durch die Stadt zieht und seinen BewohnerInnen und Gästen als kommunizierendes Gefäß zur lustvollen Verfügung für Entwicklung Zukunftsdepot und Innovationsturbo steht.

Linz ist eine selbstbewusste Stadt, bietet Raum und Zeit für intellektuellen Diskurs, der Sprachlosigkeit im Spannungsfeld von Denkluxus und ökonomischer Verwertbarkeit überwindet.

Gesamtprotokoll Visions- und Zielfindungsworkshop VI (17.4.2012)

Das Protokoll des 6. Visions- und Zielfindungsworkshop im KEP neu-Prozess steht hier als PDF Download bereit.

Gesamtprotokoll KEP neu WS7

Zu folgenden **Themen** wurden in Arbeitsgruppen Visionen erarbeitet und diskutiert.

Internationalität / Mobilität

Kunstmarkt / Autonome Kulturarbeit

Intellektuelles Leben / Dialogfähigkeit

Arbeitsbedingungen / Personelle Ressourcen

Die **Ergebnisprotokolle** zu den jeweiligen Themenbereichen sind auf der Website als einzelne Beiträge abrufbar und kommentierbar. Wir freuen uns auf Ihre Ergänzungen und Anmerkungen!

Arbeitsunterlagen:

Nachfolgende Handouts stellen einen inhaltlichen Input zu den Themenbereichen dar und umfassen Auszüge aus der Grundlagenarbeit und die Stärken-Schwächen-Analyse aus dem 1. KEP neu Workshop:

[Handout Internationalität&Mobilität \(148 KB\)](#)

[Handout Kunstmarkt&Autonome Kulturarbeit \(131 KB\)](#)

[Handout Intellektuelles Leben&Dialogfähigkeit \(132 KB\)](#)

[Handout Arbeitsbedingungen&Personelle Ressourcen \(148 KB\)](#)

Ergebnisprotokoll: "Demografischer Wandel / Generationen / Kinder und Jugendliche / Alte und ältere Menschen" (22.03.2012)

22. März 2012, 16 bis 19 Uhr, Kunstuniversität Standort Kollegiumgasse

Moderation: Andreas Schwandner, 11 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Gabriele Plakolm

„Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „**Demografischer Wandel / Generationen / Kinder und Jugendliche / Alte und ältere Menschen**“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Demografischer Wandel / Generationen / Kinder und Jugendliche / Alte und ältere Menschen“:

Kunst und Kultur erlebbar machen – Produktionsräume schaffen für Laien unter Kooperationen von ProfessionistInnen

Klima, Umfeld schaffen, welches die Neugierde der Kinder „wach hält“

Umfangreiches, qualitativ hochwertiges Kinderprogramm ohne finanzielle Zutrittsbarrieren.

Mehr Stellenwert für Kinderkultur (Geld, Ansehen, etc.)

Gleichberechtigung und Dialog zwischen und unter den Generationen

Miteinander der Generationen fördern

Demografische Zuordnung ist nicht mehr zeitgemäß (Senioren, Jugendliche)

Wegkommen vom Clusterdenken

Kultur light – niederschweligen Zugang zu Kunst und Kultur schaffen

Wiedereinbindung von Personen 60+ ins öffentliche und kulturelle Leben

Gezieltes Kulturangebot für Personen 60+ (Beginnzeiten, etc.)

Verbindung von Jungen und Senioren (55 – 75)

Definition „Junge Alte“ ändern – Ziel = Differenzierung

Wunsch: 55 – 65-Jährige als spezielle Zielgruppe definieren vs. Grauzone (Generationen dazwischen)

Die Ressourcen (Wissen, Können, Erfahrungen, etc.) dieser Generationen sollen von der Kultur und der Gesellschaft wahrgenommen und proaktiv aufgegriffen werden.

Paradigmenwechsel in den Schulen – statt Fehlerkultur = Empowerment

Gesamtschule 6 – 15-Jähriger mit verschränktem Unterricht und verstärkter Einbindung von Kulturangeboten

außerschulische Kulturangebote für Jugendliche erhöhen und mit Schule vernetzen

Vermittlungsangebote für „bildungsferne“ Jugendliche mit Angeboten, die speziell auf diese Zielgruppe abgestimmt sind

Begegnungszonen für Jugendliche

Betreute Stadtteilzentren für Alle
KulturstadtentwicklerInnen z.B. in Volkshäusern anstellen

ExpertInnenpool für alle Generationen – unbürokratisch

ExpertInnencafe für alle Altersgruppen auf Spendenbasis

Kulturmobilität – gute Erreichbarkeit der Kulturstätten

Ausbau der Stadtteilkultur für Laien zum Experimentieren – Finanzen

Ideenwerkstatt für die „jungen Alten“:
Experimentieren, Ausprobieren – Räume schaffen – Wahrnehmung, Integration ermöglichen

Kultur für Alle (z.B. gratis Opernabende im Musiktheater, etc.) anbieten

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

Linz verfügt über mehrere Produktionsräume in den Stadtteilen, die für alle Menschen zugänglich sind und Kunst und Kultur erlebbar machen. ProfessionalistInnen aus Kunst, Kultur und Institutionen begleiten die Prozesse.

Junggebliebene und ältere Menschen kommen in verschiedene (betreute) Ideenwerkstätten, die in Linzer Stadtteilen verteilt sind. Dort können sie ihre Ideen und Träume finden und verwirklichen.

In allen Kultureinrichtungen gibt es spezielle Vermittlungsangebote, abgestimmt auf die Bedürfnisse Jugendlicher!

Gleichwertige Akzeptanz des verschiedenartigen Kulturangebots (Puppentheater, Oper, Ausstellungen, etc.)

Interaktive, interdisziplinäre, generationenübergreifende, barrierefreie Kunst- und Kulturangebote
Spezifische Kulturangebote für spezifische Zielgruppen von Jung bis Alt (mit guter Erreichbarkeit!)

Es gibt in jedem Stadtteil betreute Kulturzentren für Alle!

Es gibt ein qualitativ hochwertiges, umfangreiches Kinderkulturprogramme ohne finanzielle Zutrittsbarrieren.

Ergebnisprotokoll: "Festivals / Events" (22.03.2012)

22. März 2012, 16 bis 19 Uhr, Kunstuniversität Standort Kollegiumgasse
Moderation: Leslie Jäger, 17 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Gerda Forstner

„Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „**Festivals / Events**“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Festivals / Events“:

Bessere Koordination zur Stärkung der Formate

-> sowohl unter den Fördergebern als auch in Form von Absprachen zwischen den Festival- und Kulturverantwortlichen

-> der Ressourcen-Einsatz für Infrastruktur bei Festivals ist immer viel höher als der Anteil fürs Programm, daher braucht es eine klare Zieldefinition und Kooperationen bei Festivals, um die Verwendung von Kulturgeldern zu optimieren

2020 finden Festivals biennial/triennial statt.

Kein Festival ohne klares Konzept und Ziel

-> bei einigen bestehenden Festivals sind die ursprünglichen Zielsetzungen nicht mehr erkennbar bzw. durch Veränderungen im Umfeld nicht mehr relevant – diese benötigen eine Adaptierung des Konzepts und ein Überdenken der etablierten, kostenintensiven Festivals, welchen Sinn diese heute noch erfüllen

-> Qualitätskriterien und Evaluierung auf Förderungen anwenden

Kein Festival erfinden ohne aktive Basisinitiativen und an organische Strukturen knüpfen

-> ein Festival macht dann Sinn, wenn auch außerhalb des Festivalzeitraumes die Inhalte in der Stadt mit Angeboten verankert sind (zB.: Ars und AEC oder Crossing Europe und Moviemento).

Festivals dürfen keine Einzelercheinung ohne Anbindung zur Stadt sein.

Festivals als „Fenster zur Welt“ (Crossing Europe, Ars)

Festivals und Formate bearbeiten gemeinsam ein Linzer „Jahresthema“

-> anknüpfend an die Erfahrungen der vom Tourismus angelegten Themenjahre (wie Natur 2011 oder Architektur & Design 2012)

Kooperationen bei Festivals unter KulturpartnerInnen gleichwertig

-> Kooperationen zwischen Freier Szene und Kulturinstitutionen sollen im Rahmen von Festivals „auf gleicher Augenhöhe“ und unter gleichen Rahmenbedingungen passieren

Brucknerfestival zeitlich kürzen und öffnen für Linzer KulturpartnerInnen

-> Brucknerfest ohne Bruckner

-> neues Festivalformat im „Klassik“-Bereich

2020 kein Krone Fest, sondern Szene Fest

Keine Kommerzialisierung des öffentlichen Raums (Krone Fest)

-> Krone Fest ist schlecht für das Stadt-Image und bindet öffentliche Mittel; außerdem gibt es Sonderbehandlung im Bezug auf die Präsentation im öffentlichen Raum (Transparente in der Innenstadt etc.)

2020 gibt es keine „Räusche“ mehr.

Genderparität bei allen Festivals

Linz-Kultur soll mehr Koordinationsaufgaben wahrnehmen und weniger Eigen-Events
-> neue Rolle von Linz Kultur – z.B.: mit der Herausgabe eines städtischen Kulturmagazins (Falter, spotzs fehlen in Linz) oder bei der Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit helfen
-> statt selber zu veranstalten, soll Linz Kultur koordinieren bzw. Aufträge für Veranstaltungen an Freie Szene vergeben
-> beim LinzFest waren früher Freie Szene-Einrichtungen wie die KAPU Veranstalter

Ankündigungs- und Werbeflächen (Print, Infoscreen, etc.) auch für kleine Veranstalter
-> der angebotene Kulturtarif ist für viele nicht leistbar

Programmentwicklung für Musikpavillon
-> es ist zu undurchsichtig, was programmatisch dort passiert

Pflasterspektakel weiterentwickeln
-> speziell mit Theater ausweiten
-> Straßenmusik als Ursprung des Festivals steht im Gegensatz zum aktuellen Bettelverbot

Programmentwicklung für Jugendpoint an der Donau

Nichtkommerzielles Sommerkino am AEC-Maindeck

Dezentrale Impulse
-> wichtige Strategie, die weitergeführt werden soll (Bellevue, Déjavu)

Raum und Zeit für Kunst (statt nur Unterhaltung)

Fokus auf Inhalte vs. Hüllen

Vielfalt der Linzer Kulturszene sichtbar machen

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:
2020: Linz beherbergt Festivals mit klarem Profil, die einzigartig sind und auch ein „Fenster zur Welt“.

2020 steht Linz für „konzentrierte Inhalte“ (Gemeinsames Arbeiten an einem Linzer Jahresthema).

2020 gibt es mehr Abwechslung im Jahreskulturprogramm, weil Festivals biennial oder triennial stattfinden.

2020 sind alle Festivals geschlechterparitätisch im Programm und Leitung.

2020: Linz bietet Vielfalt
2020: Linz ist im permanenten Wandel
2020: Linz hat fruchtbare Böden/Plätze/Räume

Linz ist Eventhauptstadt
Linz hat neues Brucknerfestival
Linz bietet KünstlerInnen mehr Bühne

Linz hat 2020 eine heterogene, nach Qualitätskriterien dargestellte Festivalszene, bei der die Großen und die Kleinen sichtbar sind und wahrgenommen werden und die mit der Basisinstitution vernetzt sind.

Ergebnisprotokoll: „Stadtentwicklung / Urbanität / Stadtgestaltung“ (22.03.2012)

22. März 2012, 16 bis 19 Uhr, Kunstuniversität Standort Kollegiumgasse

Moderation: Sonja Löffler, 14 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Kathrin Paulischin

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „**Stadtentwicklung / Urbanität / Stadtgestaltung**“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Stadtentwicklung / Urbanität / Stadtgestaltung“:

- Räume schaffen
- Kultur- und Lebensgenuss an der Donau
- die Donau in die Stadt holen
- Leben an der Donau
- Donau in Linz – Unmittelbarkeit

- Grätzelkultur
- Eine gesamte Plattform des Austauschs der urbanen Szene
- Diversität
- „Humus“ (Nährboden) – Offenheit – öffentlichen Raum
- mehr Kommunikation im öffentlichen Raum
- Kultur des Probierens und Experimentierens
- Identität schaffen
- „sich wohlfühlen“
- Bedingungen schaffen zur Teilhabe der BürgerInnen
- „sich einbringen“
- „Arbeitsteilung“ – Zusammenarbeit Politik und BürgerInnen
- weniger Reglementierung
- Erfindungen und Prozesse von außen aufnehmen und umsetzen
- Offenheit der Kultureinrichtungen für „Anderes“
- mehr Kulturinteresse
- Gestaltungsqualität des öffentlichen Raums
- Überschneidung der Nutzungen
- BürgerInnenbeteiligung

- Stadtentwicklung
- Zentrale Einrichtungen als Kristallisationspunkt
- Linz in die breite Struktur in die Fläche (vs. Landstraße)
- Visionäre Planung

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

2020 redet jeder über Linz!

2020 identifizieren sich die LinzerInnen stärker mit ihrem Lebensumfeld und ihrer Stadt. Neue Räume werden aktiv genutzt. Der historische Kern ist als qualitativer Lebensraum stärker genutzt. Die freie Kunstszene hat mehr Einfluss auf das städtische Leben.

2020:

BürgerInnenbeteiligung und Teilhabe im öffentlichen Raum ist in Linz Grundlage der permanenten Kulturentwicklung.

2020:

Experimentieren, erfinden und probieren in aller Offenheit und wenig Reglementierung ist in Linz eine Selbstverständlichkeit.

2020:

LinzerInnen fühlen sich in ihrer Vielfalt wohl und experimentieren damit.

Linz setzt mutig und konsequent, ortsspezifisch, aus den Stärken der Stadt entwickelte, langfristige Projekte um. Deshalb ist Linz ein der attraktivsten Mittelstädte Europas.

Linz hat mehrere Brennpunkte mit urbanem Charakter. Linz ist urban, weil die Bevölkerung Teil des Planungsprozesses ist. Es wird transparent und nachvollziehbar diskutiert und beschlossen.

Ergebnisprotokoll: „Natur und Industrie / Neue Technologien“ (22.03.2012)

22. März 2012, 16 bis 19 Uhr, Kunstuniversität Standort Kollegiumgasse

Moderation: Gundi Fiebinger, 5 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Barbara Seemann

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „**Natur und Industrie / Neue Technologien**“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Natur und Industrie / Neue Technologien“:

Natur = Lebensqualität

Natur und Stadtgrün sind wichtig für Lebensqualität (Wohnen, Freizeit, Naherholung, Arbeit, Sport, Tourismus,...) – „soft skills“

Natur = Lebensqualität und soll in Linz erhalten / ausgebaut werden

Die Gemeinsamkeiten / Ergänzungen erkennen und fördern

Widerspruch Umwelt vs. Wirtschaft durch Technologien aufweichen

Eine „grüne“ Industrie mit Arbeitsplätzen, die nicht krank machen

Zugang zum Grün

Wer immer Linz repräsentiert, soll positiver Botschafter sein (Stolz) ... hier leb' ich gernwie Urlaub

Natur: Bewusstsein in der Bevölkerung für das Vorhandene wecken

Natur näher zu den Menschen – in Parks – Gemüse, Naschhecken etc.

„Gartennetzwerk“

Neue Zugänge zum „Grünen“ (abseits von Reihenhäusern und Schrebergärten)

Stadtteilprojekte (z.B. Bellevue, etc.) weiter fördern und ausbauen

Angebote im „Grünen“ – „Outdoor-Kultur“

„Grüne“ Quartiere mit entsprechenden dezentralen Angeboten (Kultur, Kunst)

Nutzen und Bespielen des öffentlichen Raums

Industrie

Industrie nicht aus dem Stadtleben ausblenden, sondern integrieren

Industrieller Wandel (Austria Tabak Werke, Tuchfabrik, etc.)

Mobilität und Technologie

E-Mobilität

Erhöhung der Lebensqualität: Verkehrskonzept für den gesamten Ballungsraum

Stadt der „kurzen Wege“

Stadt der kurz(weiligen) Wege

Donau als Wasserstraße (Verkehrssplitting für Pendler)

Erhalt und künftige Planung

Eine zukunftsfähige Baukultur

Eine innovative Stadt mit Augenmerk auf Mensch und Natur

Erhaltung der unverbauten Stadtränder

Naturbelassene Flächen

Berücksichtigung von Stadtgrün mit hoher Qualität bei der Stadtentwicklung (Innenhöfe erhalten)

Weiter als zukunftsorientierte Stadt und Vorreiter fungieren

Freiräume für Mensch (z.B. Donaulände) und für Natur (z.B. Grüngürtel)

Erhalt des Grüngürtels und der großen innerstädtischen Freiräume

Linz soll die Donau (Donauraum) als Geschenk und nicht als Bedrohung wahrnehmen

Dass die Stadt erkennt und nutzt, was sie hat

Linz als Zentrum der Kreativwirtschaft in allen Ausprägungen

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

2020 gibt es in Linz viele bunte Stadtteile mit kurz(weiligen) Wegen, guter Grünversorgung / Lebensqualität / Infrastruktur – leicht erreichbar – verbunden mit kultureller Vielfalt.

2020 tragen die neuen Technologien zur Lebensqualität zusätzlich bei und setzen den Menschen nicht unter Druck.

2020 ist das energetische Bewusstsein im Bauen in Linz so weit fortgeschritten, dass Energie für Anderes frei bleibt.

2020 existiert eine vielfältige, gemeinschaftliche Gartenkultur, in der verschiedene Kulturen / Zugänge / Lebensweisen sich ausprägen/ausleben können.

2020 erlebt der städtische Mensch den Kreislauf der Natur und die biologische Vielfalt bewusst.

Gesamtprotokoll Visions- und Zielfindungsworkshop V (22.03.2012)

Das **Protokoll** des 5. Visions- und Zielfindungsworkshop im KEP neu-Prozess steht hier als PDF Download bereit.

[Gesamtprotokoll KEP neu WS6 \(137 KB\)](#)

Die **Ergebnisprotokolle** zu den einzelnen Themenbereichen sind auf der Website als einzelne Beiträge abrufbar und kommentierbar.

Zu folgenden **Themen** wurden in Arbeitsgruppen Visionen erarbeitet und diskutiert.

Demografischer Wandel / Generationen / Kinder und Jugendliche / Alte und ältere Menschen
Festivals / Events

Stadtentwicklung / Urbanität / Stadtgestaltung

Natur und Industrie / Neue Technologien

Arbeitsunterlagen:

Nachfolgende Handouts stellten einen inhaltlichen Input zu den Themenbereichen dar und umfassen Auszüge aus der Grundlagenarbeit und die Stärken-Schwächen-Analyse aus dem 1. KEP neu Workshop:

[Handout Demografischer Wandel&Generationen](#)

[Handout Festivals&Events](#)

[Handout Natur und Industrie&Neue Technologien](#)

[Handout Stadtentwicklung&Urbanität&Stadtgestaltung](#)

Zu Gast waren wir im März mit dem 5. KEP neu Workshop in der Kunstuniversität, Standort Kollegiumgasse:



Ergebnisprotokoll: „Kultur für Alle / Qualitätsanspruch / Neue Partizipationsmodelle“ (28.02.2012)

28. Februar 2012, 16 bis 19 Uhr, AEC

Moderation: Eva Hinterleitner, 9 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Gerda Forstner

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „Kultur für Alle / Qualitätsanspruch / Neue Partizipationsmodelle“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Kultur für Alle / Qualitätsanspruch / Neue Partizipationsmodelle“:

Grundsätzlich braucht es die Selbstreflexion der Identität(en).

Dabei gibt es zahlreiche Hindernisse, die sozialer, kultureller, ökonomischer Natur sein können, die Menschen nicht Kultur konsumieren bzw. produzieren lassen.

Dazu zwei Zugänge:

1. zur Kunst- und Kultur-Produktion

2020 sind bzw. werden mehr Menschen aktiv und leiten künstlerische und kulturelle Aktivitäten selber in die Wege.

Damit geht eine neue Verteilung der Förderung einher. Dazu braucht es auch mehr offene Ohren (bes. in der Verwaltung).

2. zur Kunst- und Kulturkonsumation

Konkret Schritte zum Heranführen an Kulturkonsum überlegen

Pflasterspektakel, Klangwolke, Linzfest brauchen etwas Innovation.

2020 spiegelt das kulturelle Angebot und auch dessen Darstellung die Vielfalt in der Bevölkerung wider.

2020 gibt es noch weniger finanzielle Hürden beim Zugang zu Kultur.

Weitere Visionen:

2020 ist „Kultur für Alle“ durch eine neue Formel ersetzt! („Kultur für alle“ ist ein sehr schwammiger Begriff, kann keinen Konsens bringen und wirkt so romantisierend.)

Als neues Prinzip gilt 2020 „wider die Quote“. (Bislang schien ja zu gelten, „Kultur für alle“ funktioniert dann, wenn das Publikumsinteresse groß ist. Auch bei der Förderperspektive ist die Gefahr des Quotendenkens sehr groß.)

Als Vermittlungsebene etablieren sich 2020 unabhängige Medien, die den Kulturzugang verbessern.

Risiko: 2020 steht Linz für Forschung & Entwicklung im Kultur- und Kunstbereich. Es darf auch etwas daneben gehen, mit dem Wissen, dass Neues entsteht.

Erkenntnisse – offene Fragen:

Die Workshop-Gruppe skizziert drei Möglichkeiten, im Umgang mit „Kultur für alle“ im KEP neu:

1. „Kultur für alle“ als Werthaltung für Linz im KEP neu definieren und interpretieren.
2. „Kultur für alle“ durch eine neue Formel ersetzen und die Kulturpolitik neu ausrichten (d.h. anderes Leitmotiv wie z.B. „Stadt der ...“. „Kultur für alle“ bleibt aber weiterhin ein wichtiger Teil, ist jedoch nicht mehr Hauptthema.)
3. „Kultur für alle“ durch eine neue Formel ersetzen, Werthaltung, die zugrunde liegt (Demokratisierung des kulturellen Zugangs und der kulturellen Teilhabe) als Leitmotiv im KEP neu erhalten.

Ergebnisprotokoll „Vielfältigkeit der Szenen / Interdisziplinarität“ (28.02.2012)

28. Februar 2012, 16 bis 19 Uhr, AEC

Moderation: Andreas Schwandner, 5 TeilnehmerInnen, Stiller Begleiter: Holger Jagersberger

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „Vielfältigkeit der Szenen / Interdisziplinarität“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Vielfältigkeit der Szenen / Interdisziplinarität“:

Organisierten Pool von KünstlerInnen

KünstlerInnen, die auf Anfrage in Institutionen (Schulen, Museen, Volkshäuser, etc.) vermittelt werden

Institutionen entwickeln Konzepte für Kulturvermittlung

Zentraler Club – auch für Jazz

Möglichkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit

Formate entwickeln, damit die unterschiedlichsten Bereiche interdisziplinär zusammenarbeiten können und sichtbar werden (next comic)

Gemeinsame Verantwortung und Kooperation der (Aus-)Bildungsinstitutionen (Grund-, Sekundär- und Tertiärbereich) für interdisziplinäre, kulturelle Bildung (und Praxis) in ganztägigen Schulformen!

Es gibt eine geisteswissenschaftliche (inkl. Germanistik) Fakultät für Linz als „Verbindungselement“ und vor allem als Impulsgeber!

Linz bekennt sich zur Vielfalt der Szenen (im Sinne eines Kaleidoskops) und garantiert die Überlebensfähigkeit unabhängig von der Größe

Die großen Institutionen und Veranstalter der Stadt Linz bestehen durch genreübergreifende Programme, Veranstaltungen (LinzFest, Posthof, Brucknerhaus, Landestheater, Musiktheater, etc.)

Kulturinstitutionen öffnen sich als Orte des Lernens. Lernen findet vor Ort (in Kulturinstitutionen) statt.

Hauptplatz als interdisziplinärer Schauplatz!

Ergebnisprotokoll „Stadtgeschichte / Vergangenheit und Zukunft“ (28.02.2012)

28. Februar 2012, 16 bis 19 Uhr, AEC

Moderation: Gundi Fiebiger, 9 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Barbara Seemann

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „Stadtgeschichte / Vergangenheit und Zukunft“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Stadtgeschichte / Vergangenheit und Zukunft“: Vermittlung

historische Begleitung des Ankaufs der Kaserne in Ebelsberg (SS) durch die Stadt Linz

Vermittlungsprogramme

Haus der Stadtgeschichte (siehe auch unter „Geschichte erleben“ – Erinnerungen / Struktur)

Stollen

Mehrsprachigkeit

mehr Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen (Nutzung von Material)

Vermittlung beibehalten und stärken

„am Puls bleiben“

Virtueller Stadtrundgang / Virtuelle Stadtdateien ermöglichen

Erlebnis Geschichte (siehe auch unter „Geschichte erleben“ – Verknüpfung Geschichte und Aktuelles)

Denkmal: regelmäßige neue temporäre Anläufe zur Zeitgeschichte (Bsp.: insitu)

Raum schaffen für Auseinandersetzungen mit Denkmälern

Wahrnehmungsorte im öffentlichen Raum verstärken

Geschichte erleben

Steigerung des Publikumsinteresses – konkrete Lebensumstände als Ansatzpunkt (siehe auch unter „Spezielle Geschichtsaspekte“ – Stadtteilgeschichte)

Erinnerungen einbinden / Struktur bieten (siehe auch unter „Vermittlung“ – Haus der Stadtgeschichte)

Verknüpfung Geschichte und Aktuelles (siehe auch unter: „Vermittlung“ – Erlebnis Geschichte)

Programme für Touristen und für LinzerInnen

Kooperation / Synergie

Einbindung Mauthausen und Hartheim

Bessere Vernetzung der verschiedenen Orte

Synergien stärken

Spezielle Geschichtsaspekte

Wissenschaftliche Stadtgeschichte

Vergleichende Stadtgeschichte

Verstärkte Berücksichtigung der Musikgeschichte

Anton Bruckner

Stadtteilgeschichte (siehe auch unter „Geschichte erleben“ – Steigerung des Publikumsinteresses – konkrete Lebensumstände als Ansatzpunkt)

Wirtschaftsgeschichte

Ohne Zuordnung:

Keine Nur-Definition der Linzer Geschichte mit dem Nationalsozialismus

Stadtgeschichte an der Johannes-Kepler-Universität (JKU) stärken

Definition von „Region“

Ergebnisprotokoll „Stadtteile / Regionen“ (28.02.2012)

28. Februar 2012, 16 bis 19 Uhr, AEC

Moderation: Lesslie Jäger, 13 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Kathrin Paulischin

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „**Stadtteile / Regionen**“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Stadtteile / Regionen“:

„Potenzial aktivieren“

- BewohnerInnen zur Aktivität bringen
- Lokale MultiplikatorInnen kennen und vernetzen
- Charakteristika der Stadtteile stärken
- Einbindung und Beteiligung

„Offene Orte der Begegnung“

- Stadtteilzentren
- multifunktional, offen, niederschwellig
- Schule als Ort der Begegnung
- Integration

Freiräume anbieten

Kleinkunst in die Stadtteile

Bewerbungsmöglichkeiten in Linz (z.B. Plakatflächen)

Bildung

- Transfersicherung von Wissen durch Generationen
- Vielschichtige und überregionale Vernetzung sicherstellen

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

Offene Orte der Begegnung:

2020 hat jeder Stadtteil ein offenes und allen bekanntes Zentrum, wo immer was los ist und immer was da ist.

(Zum Beispiel: Jugendclub, Proberaum, Beratungsstellen, Musikschule, Bibliothek, Kindergarten, Schule, Veranstaltungsraum, offenes Volkshaus, Gemeinschaftsgärten, Maibaum, Grün-, Advent-, Bauernmarkt, Kaffeehaus, Wirtshaus, Volkshochschul-Kurse, Hamam, Schachklub und andere Vereine)

Potenziale aktivieren:

2020 leben alle Linzer Stadtteile ihre kulturelle Individualität –

- kreativ

- selbstbewusst
- vernetzt
- stadtteiltypisch

Überregionale Vernetzung:

2020 gibt es eine interaktive Kulturhomepage. (Info, Bestellung, Bewertung von kulturellen und künstlerischen Angeboten)

Gesamtprotokoll Visions- und Zielfindungsworkshop IV (28.02.2012)

Das **Gesamtprotokoll** zum 4. „Visions- und Zielfindungsworkshop“, der gleichzeitig der 5. Workshop im Diskussionsprozess ist, steht nun als PDF Download zur Verfügung:

[Gesamtprotokoll KEP neu_WS5](#)

Die Diskussionen fanden im besonderen Rahmen des Ars Electronica Centers statt.



In vier Arbeitsgruppen wurden zu folgenden **Themenbereichen** Visionen erarbeitet und formuliert:

Stadtteile / Regionen

Kultur für Alle / Qualitätsanspruch / Neue Partizipationsmodelle

Stadtgeschichte / Vergangenheit und Zukunft

Vielfältigkeit der Szenen / Interdisziplinarität

Die Ergebnisprotokolle zu den jeweiligen Themenbereichen sind auf der Website als einzelne Beiträge abrufbar und kommentierbar. Wir freuen uns auf Ihre Ergänzungen und Anmerkungen!

Arbeitsunterlagen:

Nachfolgende Handouts stellten einen inhaltlichen Input zu den Themenbereichen dar und umfassen Auszüge aus der Grundlagenarbeit und die Stärken-Schwächen-Analyse aus dem 1. KEP neu Workshop:

[Handout_Vielfältigkeit der SzenenInterdisziplinarität \(137 KB\)](#)

[Handout_StadtteileRegionen \(153 KB\)](#)

[Handout_StadtgeschichteVergangenheit und Zukunft \(128 KB\)](#)

[Handout_Kultur für AlleQualitätsanspruchNeue Partizipationsmodelle \(128 KB\)](#)

Vortrag Kepler Salon: Was macht Interkultur in der Kulturarbeit? (12.03.2012)

Der Audiomitschnitt des Vortrags steht als MP3 Download zur Verfügung.

Thema: „Was macht Interkultur in der Kulturarbeit?“

Vortragender: Mark Terkessidis,
Journalist, Autor und Migrationsforscher

Integration ist ein beliebter Begriff, der jedoch keine gleichberechtigte Behandlung aller Bevölkerungsgruppen impliziert: Integration bedeutet eine Angleichung an Normen, die willkürlich und verallgemeinernd von einer Mehrheit definiert wurden. Um der Eigenart heutiger Gesellschaften gerecht werden zu können, muss es stattdessen um das Anerkennen von Diversität gehen. Das Programm Interkultur verlangt dafür einen Umbau von Institutionen, um „Barrierefreiheit“ herzustellen und echte gesellschaftliche Teilhabe für alle zu schaffen. Wie kann man dieser Forderung in der Kulturarbeit nachkommen?

Eine begleitende Veranstaltung zum Projekt „Kulturentwicklungsplan neu“ (KEP neu) in Kooperation mit Linz Kultur.

info@kepler-salon.at / www.kepler-salon.at

Ergebnisprotokoll „Kunst- und Kulturvermittlung“ (19.01.2012)

19. Jänner 2012, 16 bis 19 Uhr, Theater Phönix

Moderation: Gundi Fiebiger, 15 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Gerda Forstner

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „Kunst- und Kulturvermittlung“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

„I have a dream“

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Kunst- und Kulturvermittlung“:

- Vor Vermittlung, Inhalte genau definieren
- Mehr Bedarfsorientierung von Seiten der Stadtkultur in den Vierteln
- Netzwerke – Lobbying für KünstlerInnen

Zielgruppe Kinder:

- Kindermuseum in Linz (Handlungsorientiert, zum Anfassen, etc.)
- Experimentieren und Labors für Kinder
- Kinder machen den Mund der Eltern wässrig
- Jedes Museum hat eine Kinderausstellung

Zielgruppe „Jede/r“:

- Partizipation
- Kunst in leicht-fassliche Sprache übersetzen
- kulturelle Infopoints, barrierefrei, Café
- Hemmschwellen abbauen
- Kulturpass mit Geldbetrag

Professionelle Kulturvermittlung:

- Etablierung des Berufsbildes „Kulturvermittler“
- Professionalisierung
- Sensationelle Rahmenbedingungen für KulturvermittlerInnen (Arbeit, Entlohnung, etc.)
- Kulturvermittlung als selbstverständlicher Bestandteil jeder Kulturinitiative

Vermittlungsmethoden:

- diverse Vermittlungsmethoden sind integrative Bestandteile jeder Kulturveranstaltung oder Ausstellung
- Eigeninitiative in der Vermittlungsarbeit unterstützen

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

Kinder:

Jede Linzer Kultureinrichtung bietet parallel zum laufenden Programm ein adäquates Angebot für junges Publikum.

In Linz gibt es einen Kulturpass für alle Linzer Kinder, der in allen Kultureinrichtungen Gültigkeit hat.

Professionalisierung:

2020 arbeiten 2020 Kunst- und KulturvermittlerInnen unter der Berufsbezeichnung „KuratorInnen für Bildung und Vermittlung“ in Linz – in fixen Anstellungen mit dem Jahresgehalt einer/s Kuratoren/in (oder ähnlichen Einstufungen).

Kulturvermittlung für „Jede/n“:

Bei jeder Kulturveranstaltung gibt es ein Vermittlungsangebot, angepasst an unterschiedliche Bedürfnisse und kulturelle Voraussetzungen (Bilder, Audios, persönlich, etc.)

Ein mobiler Kulturkommunikationsplatz ist an verschiedenen Orten unterwegs.

Interessierte KulturexpertInnen informieren über Kunst und Kultur im Kulturcafé (Black Market).

Kulturvermittlung spricht alle Menschen an und begeistert sie.

Bedarfserfassung:

2020 gibt es „Kulturscouts“, die Kultur suchen und im Sinne von einem bottom-up-Prozess im Austausch mit dem potenziellen Kulturpublikum über deren Interesse, Wünsche und Bedürfnisse im Austausch stehen. Betroffene Zielgruppen (SchülerInnen, Jugendliche, MigrantInnen, SeniorInnen, etc.) sollen in die Konzeption und Abwicklung von Kunst- und Kulturvermittlungsprogrammen eingebunden werden.

Ergebnisprotokoll „Junge Talente / Neue kreative Potenziale“ (19.01.2012)

19. Jänner 2012, 16 bis 19 Uhr, Theater Phönix

Moderation: Andreas Schwandner, 9 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Kathrin Paulschin

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „Junge Talente / Neue kreative Potenziale“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

„I have a dream“

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Junge Talente / Neue kreative Potenziale“:

- Pool bzw. Talentebörse um Kunst- und Kulturschaffende, VeranstalterInnen und KulturarbeiterInnen zu vernetzen (Suche – Biete)
- Museen, Kulturangebot, künstlerische Ausbildung (Musikerziehung etc.) für Jugendliche interessant machen (nicht nur Zielgruppe Kinder) – Anreize für Jugendliche schaffen;
- Förderung von Nachwuchs soll nicht vom Alter abhängig sein, sondern von z.B. Studienabschluss („junge Talente“ können auch altersmäßig spät Berufene sein);
- „Ältere Menschen einbeziehen“ – MentorInnensystem in dem Nachwuchs mit etablierten und erfahrenen KünstlerInnen bzw. Kulturschaffenden zusammen gebracht werden;
- Es gibt viel Potenzial aber wenig Platzangebot (Konditionen) – Zerstreut, keine Kontinuität; (Raum für Entfaltungsmöglichkeiten schaffen)
- Kleine Investitionen können große Wirkung erzielen (bestehende Infrastruktur ausbauen z.B. Volkshäuser)
- Zu schlechte Konditionen in den Veranstaltungsstätten (z.B. Technik auf neuen Stand bringen)
- mehr Fokus auf junge, talentierte Köpfe legen
- Klein aber fein: weg von der Spektakelpolitik!
- Offene Proben (Öffentlichkeit für junge Talente schaffen)
- Austausch verschiedener Altersgruppen ermöglichen
- Volkshäuser beleben
- Räume zum Arbeiten zur Verfügung stellen (Laboratorium das Raum für Experimentieren bietet)

VISIONEN

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

1) Raum

- Die jungen kreativen LinzerInnen haben einen sicheren Proben- / Kultur- / Lagerraum für freie Aktivitäten! (Proberaum / Lagerraum als Basis für Kunst- und Kulturschaffen)
- Es gibt Kulturraum für ALLE!

2) Jugendliche

- Jugendlichen ist es möglich barrierefrei Kultur zu machen und zu konsumieren. Ihnen begegnet eine verständnisvolle, teilnehmende und aktive Öffentlichkeit.
- Initiativen wie „junQ.at // Culture & Qontent“ (Anm.: Kultur- und Medienplattform), Subtext.at (Anm.: online Magazin und Plattform für jungen Journalismus) und Frischluft (Anm.: Printmagazin für Jugendkultur) stärken und ausbauen.

3) Plattform

- Plattform „KREALINZ“:
 - Junge Kreative stellen ihre Talente vor
 - Es gibt Projekte / Visionen, die noch in den Kinderschuhen stecken und MitarbeiterInnen und Sponsoren suchen
 - Financiers können sich an Projekten beteiligen, Proben besuchen, Trailer sehen (im Netz)
- Plattform für junge Kreative aus allen Bereichen (Stichwort Fundgrube, Austausch, Blackboard, ...)

4) Kompositionsfestival

- Kompositions-Festival mit starken Workshop-Charakter: Popkultur trifft Klassik – Am Tag Workshops in denen neues Entstehen kann – Songwriting, Komposition und am Abend Konzerte und Präsentation der Arbeiten.

Ergänzungen aus dem Plenum:

- Philosophikum – Denken mit Kindern und Jugendlichen
- Verbindung Sport und Kultur / Alltagskultur (Sportentwicklungsplan und Kulturentwicklungsplan)

Ergebnisprotokoll „Beeinträchtigung / Exklusion / Barrierefreiheit“ (19.01.2012)

19. Jänner 2012, 16 bis 19 Uhr, Theater Phönix

Moderation: Sonja Löffler, 14 TeilnehmerInnen, Stiller Begleiter: Peter Leisch

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „Beeinträchtigung / Exklusion / Barrierefreiheit“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

„I have a dream“

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Beeinträchtigung / Exklusion / Barrierefreiheit“:

1. Rahmenbedingungen schaffen:

- Barrierefreiheit als verpflichtende Agenda von Kultureinrichtungen
- weniger bürokratische „Barrieren“ bei entstehenden Kosten zur Umsetzung von Barrierefreiheit
- Freier Eintritt für Kunst -und Kulturveranstaltungen (Museen, Festivals, Theater, etc.)
- Aktivpass und Kulturpass werden durch Einrichtung einer Beratungsstelle noch mehr genutzt
- Freifahrt zu allen Kulturveranstaltungen
- Öffentliche Verkehrsmittel sind auch nach Veranstaltungen verfügbar
- Kein Etikett für Kunst von Menschen mit Behinderung (keine Kulturvermittlung „aus Mitleid“)
- Leitfaden / Checkliste für „erreichbare“ Veranstaltungen wird genutzt und ist Norm!
- Qualitätssicherung zertifizierter Betriebe

2. Kultur für ALLE:

- Kunst- und Kulturvermittlung
- Bewusstseinsbildung
- Kompetente Kulturvermittlung
- Menschenrecht auf uneingeschränkten Zugang zu Kunst und Kultur
- Einführung bei Museen / Theater / Stücke / Events in „einfacher Sprache“ – „Klartext“
- Künstlerische / kreative / kulturelle Bildung als Schlüsselqualifikation in den Schulen (ab Kindergarten) mit KünstlerInnen / Kreativen direkt an den Schulen
- Kulturelle Kompetenz als soziale Kompetenz im Schulalltag! – (zumindest, besser so früh wie möglich)
- Informationsplattform (interaktiv)
- Simultan-Übersetzungen für Gehörlose (Film, Theater, Nachrichten)
- Kunst zum Angreifen und Verstehen (Tasten, Braille, Beschreibung) als Ausstellungskonzeption
- Museen der Sinne

3. Teilhabe ermöglichen:

- Möglichkeit zur Selbstständigkeit und Unabhängigkeit
- Unabhängigkeit fördern
- Gebärdensprache – dolmetschen bei allen Veranstaltungen
- Kultur- und Kunstangebote sind ausnahmslos für alle zugänglich / erreichbar / nutzbar
- Tourismus: mehr Zimmer für RollstuhlfahrerInnen, Gehörlose und blinde Menschen
- Lebendige Begegnung – culture for everybody, Treffpunkt für alle Kulturinteressierte
- Teilhabe an Workshops (KEP) für Gehörlose ermöglichen

VISIONEN

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

1. Rahmenbedingungen schaffen:

- Der Begriff BARRIEREFREIHEIT wird durch die Begriffe Zugänglichkeit und vor allem Nutzbarkeit abgelöst!
- Barrierefreiheit = Zugänglichkeit bzw. Erreichbarkeit / Nutzbarkeit
- Jede/r BürgerIn hat das Recht, am kulturellen Leben aktiv wie passiv teilhaben zu können! Darunter verstehen wir:
 - Freier Eintritt
 - Mitspracherecht bei Kulturentwicklung
 - Freie Verkehrsmittelwahl
 - Freifahrt zu Kunst- und Kulturveranstaltungen
- Mobilität, Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Kultur ist unter Einbeziehung von ausgebildeten bzw. zertifizierten ExpertInnen für barrierefreies Bauen, Gestalten und Kommunikation erfolgt.
- Die Rahmenbedingungen für ein lebendiges kulturelles Leben sind derart gestaltet, dass flexibel, rasch, unbürokratisch und individuell Kultur gelebt und gestaltet werden kann!

2. Kultur für ALLE:

- Museum der Sinne ist integrativer Bestandteil aller Linzer Museen. Kunstvermittlung heißt zugangssensible Kulturvermittlung, die sich an den jeweiligen spezifischen Bedürfnissen orientiert (Ausstellungen, Performance, Medien, etc.).
- Künstlerische – kreative – kulturelle Bildung ist als Schlüsselqualifikation im Kindergarten und in der Volksschule verankert.
- Kulturelle Kompetenz ist soziales Lernen und Vermittlung von Empathie.
- Der uneingeschränkte Zugang zu Kunst und Kultur ist MENSCHENRECHT!

3. Teilhabe ermöglichen:

- 2020 sind in Linz alle Kunst- und Kulturveranstaltungen ausnahmslos erreichbar, zugänglich und nutzbar. Das heißt, jede/r kann unabhängig und selbstständig teilnehmen!
- 2020 ist die Teilnahme für gehörlose Personen am KEP neu/neu mit Hilfe einer/s Gehörlosendolmetscherin/s möglich!
- Durch die für ALLE zugänglichen Kultur-Begegnungsstätten sind Vorurteile abgebaut, ein reger Kulturaustausch findet statt!
- Linz verfügt im Jahr 2020 über ein zahlreiches Angebot an leistbaren Unterkünften für Menschen mit jeglichen besonderen Bedürfnissen.
- Eine intensivere Vermittlung von Kultur im Elternhaus und in den Schulen – dann wird vieles barrierefrei!

Ergebnisprotokoll „Förderung & Finanzierung“ (19.01.2012)

19. Jänner 2012, 16 bis 19 Uhr, Theater Phönix

Moderation: Eva Hinterleitner, 8 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Barbara Seemann

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „Förderung und Finanzierung“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

„I have a dream“

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Förderung und Finanzierung“:

„Einstieg“

Infrastruktur für Newcomer

Einstieg ist erleichtert, Kontinuität gewährleistet

„Existenzsicherung“

Soziale Absicherung der KünstlerInnen

„Transparenz“

Niederschwellige und transparente Fördervergaben

Messbare Qualitätskriterien

„Kooperation“

Faire Partnerschaften (Freie Szene – Institutionen)

Kooperationen werden finanziell unterstützt

Kooperationen werden gefördert!

Regionalbezug wird gefördert

Jugendliche werden auch als Kulturschaffende wahrgenommen

VISIONEN

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

- 2020 gehen 5 – 10% der städtischen Förderungen der städtischen Institutionen (Museen, Theater, LIVA,...) in Projekte, die gemeinsam mit der freien Szene realisiert werden.
- Subventionen werden leicht verständlich nach einfach nachvollziehbaren, messbaren Qualitätskriterien vergeben. Die Kriterien werden partizipativ entwickelt und die Vergabe öffentlich gemacht.
- 2020 gibt es eine Beratungsstelle für Förderanträge für KünstlerInnen.
- 2020 ermöglicht die Basis-Sicherung der Kulturinitiativen die soziale Absicherung der freien KünstlerInnen (auf gleichem Niveau wie in öffentlichen Institutionen).
- Der Einstieg ins Kulturschaffen ist durch offene Infrastruktur (längerfristige Nutzungsmöglichkeiten) und die Bereitstellung von „Startfinanzierung“ unterstützt.

Gesamtprotokoll Visions- und Zielfindungsworkshop III (19.01.2012)

Das **Gesamtprotokoll** zum 3. „Visions- und Zielfindungsworkshop“ (4. Workshop im Diskussionsprozess) steht als PDF Download zur Verfügung.

[Gesamtprotokoll KEP neu WS 4 \(151 KB\)](#)

Die **Ergebnisprotokolle** zu den jeweiligen Themenbereichen sind auf der Website als einzelne Beiträge abrufbar und kommentierbar. Wir freuen uns auf Ihre Ergänzungen und Anmerkungen!



Zu Gast waren wir diesmal im wunderschönen Ambiente des Theater Phönix. Zu folgenden **Themenbereichen** wurden in 4 Arbeitsgruppen Visionen erarbeitet und formuliert:

Kunst- und Kulturvermittlung

Junge Talente / Neue kreative Potenziale

Förderung / Finanzierung

Beeinträchtigung / Exklusion / Barrierefreiheit



Arbeitsunterlagen:

Nachfolgende Handouts stellten einen inhaltlichen Input zu den Themenbereichen dar und umfassen Auszüge aus der Grundlagenarbeit und die Stärken-Schwächen-Analyse aus dem 1. KEP neu Workshop:

[Handout_Beeinträchtigung-Exklusion-Barrierefreiheit](#)

[Handout_Förderung-Finanzierung](#)

[Handout_Junge Talente-Neue kreative Potenziale](#)

[Handout_Kunst-Kulturvermittlung](#)

Ergebnisprotokoll „Geschlechterpolitik / Gender“ (20.12.2011)

20. Dezember 2011, 16.00 bis 19.00 Uhr, Lentos Kunstmuseum Linz

Moderation Themenworkshop: Sonja Löffler, 9 TeilnehmerInnen,
Stiller Begleiter (Ergebnissicherung): Peter Leisch

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „Geschlechterpolitik / Gender“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

„I have a dream“

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Geschlechterpolitik / Gender“:

- Im Kulturbereich die Einkommensschere schließen: gleiche Entlohnung.
- Gerechte Arbeitsteilung – für Frauen und Männer gleich.
- Unternehmerinnen-Wesen fördern.
- Gendersensibilität findet ihren Ausdruck in der Sprache (z.B. in den Medien, etc.).
- Frauenpolitik ist nicht Genderpolitik!
- Rollenbilder auflösen, besonderes Augenmerk gilt hier dem Bildungs- und Ausbildungsbereich (Kindergarten, Schule).
- Keine Gendersegregation.
- 50% Frauen in der Medienberichterstattung.
- Paritätische Besetzung von Führungspositionen in den öffentlichen Institutionen und in der „Freien Szene“.
- Auflösen der klassischen Zuschreibungen/Einteilungen in männliche und weibliche Sparten.
- Verbindliche Musikerinnen Auftrittsquote von durchschnittlich 52% pro Veranstaltung im Posthof und Brucknerhaus, aber auch in Häusern der freien Szene wie z.B. KAPU (Anm.: unabhängiges Kulturzentrum in Linz) und Stadtwerkstatt (Anm.: Linzer Kulturverein).

Visionen

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

- Detaillierte Analyse des gesamten Kulturbereichs (inkl. „Freie Szene“, städtische und Landesinstitutionen) im Bericht „Symmetrie der Geschlechter“.
- Forschungs- und wissenschaftliche Arbeitsaufträge sind im Verhältnis 50:50 an Frauen und Männer vergeben.
- Die gleiche Anzahl von Frauen und Männern haben auch monetär proportional) „Kunst am Bau“ Aufträge erhalten.
- Geschlechtersensible Pädagogik ist in allen Bildungseinrichtungen (von Kindergarten bis zur Universität) Standard. Weg von den stereotypen Rollenbildern!
- 75% des PR-Budgets (Anm.: Budget für Öffentlichkeitsarbeit) der Stadt Linz werden zur Portraittierung von Künstlerinnen und Frauenprojekten verwendet.
- Medienförderung gibt es nur für Medien mit geschlechtersensibler Berichterstattung und gendersensibler Sprache.
- Eine geschlechtsspezifische Sprache ist eine Selbstverständlichkeit – auch in den Medien.
- Dank dem Erfolg des Linzer MusikerInnen-Netzwerks „Female Masher“ stehen zu 50% Musikerinnen auf den Bühnen von Posthof, KAPU (Anm.: unabhängiges Kulturzentrum in Linz), Stadtwerkstatt (Anm.: Linzer Kulturverein), Brucknerhaus, etc.
- Die Musikschulen in OÖ und Linz veranstalten zum zweiten Mal sehr erfolgreich das „Girls Rock Camp“.
- Die Bürgermeisterin und die Kulturdirektorin eröffnen das internationale Anna-Migutsch-Literatur-Festival.

- Die Hälfte der Führungspositionen im Kulturbereich sind weiblich besetzt.
- Im Kulturbereich sind die Einkommensscheiden geschlossen.
- In der Stadt Linz herrscht große Zufriedenheit seitdem alle Bürger und Bürgerinnen gleiches Einkommen sowie gleiche Arbeitszeiten in Menge haben.

Ergebnisprotokoll „Kunst im öffentlichen Raum“ (20.12.2011)

Moderation Themenworkshop: Andreas Schwandner, 23 TeilnehmerInnen,
Stille Begleiterin (Ergebnissicherung): Kathrin Paulischin

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „Kunst im öffentlichen Raum“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

„I have a dream“

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Kunst im öffentlichen Raum“:

- Kunst ist kein isoliertes Mittel. (Kunst ist nicht allein stehend.)
- Kunst nicht isoliert betrachten. (Kunst im Kontext betrachten.)
- Kunstverständnis und Kunstvermittlung im öffentlichen Raum.
- Vermittlung kommt zu kurz – mehr und bessere Vermittlung von Kunst im öffentlichen Raum.
- Freiraum: Schaffung von Alternativnutzung und den Rahmenbedingungen dafür.
- Amt für Unordnung: Platz und Raum schaffen für Zwischenräume/Nischen. Diese kommen durch Überreglementierung zu kurz.
- Kulturamt als Subventions- und Servicegeber und Lobbying-Einrichtung für KünstlerInnen und nicht als Veranstalter.
- Wildwuchs nicht planieren.
- Mehr Eigeninitiative zulassen.
- Wertschätzung von Kunst im öffentlichen Raum.
- Urbane Plätze beleben.
- Linz muss Chicago werden! (Replik auf den Slogan „Linz darf nicht Chicago werden!“)
- Farbe über die Stadt: bunte Häuserfassaden.
- Nicht nur Kunst aus Oberösterreich, sondern auch aus internationalen Reihen.
- Vielfältige Beteiligung bei der Gestaltung von öffentlichem Raum.
- Neue Felder öffnen!
- Projektvergabe nicht immer an die gleichen Personen.
- Vergabemodus € – Kultur im öffentlichen Raum?
- Katalogisierung des öffentlichen Raumes (Boden, Luft, Wasser).
- Public Screens.
- Parks als Lebensraum.
- Definition von öffentlichem Raum = Lebensraum (auch Straßenbahnen und Shopping Malls)
- „zu den Leuten gehen“ z.B. Linz09 Projekt „Bellevue. Das gelbe Haus.“
- Partizipation – Kultur im öffentlichen Raum.
- 1,5% von öffentlichen Bauten und stadtnahen Betreibern, Genossenschaften, etc. sollen für Projekte für Kunst im öffentlichen Raum verwendet werden.
- Fördertopf für Kunst im öffentlichen Raum (Fördermodell des Landes Niederösterreich).
- Es gibt viel Kultur im öffentlichen Raum, aber zuwenig Aufmerksamkeit.
- Keine Kulturförderungen für Veranstaltungen von Wirtschaftstreibenden.
- Für Standler, Kerzerl und Weihnachtsbeleuchtung – keine öffentlichen Gelder!
- ExpertInnenbeirat für Stadtmöblierung.

Visionen

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

- Das niederösterreichische Fördermodell* von Kunst im öffentlichen Raum für Kunstprojekte ist in Oberösterreich realisiert. *(Gelder aus Kunst am Bau werden in einen Fördertopf für Kunst im öffentlichen Raum gezahlt; die Gelder sind von den Neubauten, aus deren Budget sie stammen, entkoppelt;)

- 1,5% der Investitionen in Hoch-, und 0,5% der Investitionen in Tiefbau, gehen in den Topf für Kunst im öffentlichen Raum. Es erfolgt eine regelmäßige Anpassung der Prozentanteile.
- Die Qualität der Kunst im öffentlichen Raum hat sich gesteigert.
- Der öffentliche Raum wird nicht nur den wirtschaftlichen Interessen überlassen.
- Bewusstsein für Kunst im öffentlichen Raum wird dadurch in der Öffentlichkeit gestärkt.
- Ein ExpertInnenrat entscheidet über Projekte.
- Das Kulturamt ist Servicestelle, Anreger, Lobbyist für Kunst und Kultur und führt selbst keine Veranstaltungen durch.
- Entscheidungsprozesse laufen offen ab.
- Es gibt eine breitere Basis von Veranstaltungen im öffentlichen Raum.
- Es gibt eine Stadtmöblierung die einen ExpertInnenbeirat durchläuft.
- Bei jeder Gestaltung öffentlichen Raumes ist Kunst Bestandteil des gesamten Prozesses.
- Wir haben gemeinsam (durch Konsens) unser Umfeld / unsere Umwelt / unseren Lebensraum gestaltet (Beteiligungsprozess).
- Wir BürgerInnen sehen Kunst als selbstverständlichen Teil im öffentlichen Umfeld (Bevölkerung wird in Kunstvermittlung inkludiert.)
- Für uns BürgerInnen ist der öffentliche Raum öffentliche Bühne für alle, die sich berufen fühlen. Der öffentliche Raum gehört allen.
- Es gibt einen Plan mit 175 öffentlichen Plätzen und beispielbaren Flächen.
- Kulturamt ist Servicestelle für Kunst und Kultur im öffentlichen Raum.
- Partizipation und Vermittlung ist selbstverständlich.
- Linz ist bunt. Gebäude und Häuserfassaden in bunten Farben (z. B: Tirana).
- Das Gemeinwohlinteresse steht im Zentrum.
- Generationenübergreifende Strukturen werden im öffentlichen Raum ermöglicht.

Ergebnisprotokoll „Stellenwert / Sichtbarkeit / Image“ (20.12.2011)

Moderation Themenworkshop: Eva Hinterleitner, 22 TeilnehmerInnen,
Stille Begleiterin (Ergebnissicherung): Barbara Seemann

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „Stellenwert / Sichtbarkeit / Image“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

„I have a dream“

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Stellenwert / Sichtbarkeit / Image“:

Folgende Ideen wurden zum **Themenfeld „Sichtbar machen / Kommunikation“** formuliert:

- Es braucht unbedingt ein Printmedium ähnlich der Stadtzeitung „Falter“ für Linz, das sowohl Inhalte journalistisch bearbeitet, als auch Kulturtermine publiziert.
- Die Stadtilustrierte Linzider wird gefördert, aber kritische Medien leider nicht.
- Der praktizierte Kulturjournalismus der regionalen (Print-)medien muss in Qualität und Frequenz hinterfragt werden. Dringendes Erarbeiten eines weniger provinziellen Kulturjournalismus muss forciert werden.
- Freie Kulturmagazine scheitern (leider) aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen.
- Ein Kultur- und Tourismusinfopoint soll als zentraler Anlaufpunkt (möglichst am Linzer Hauptplatz) geschaffen werden, der nicht nur als Informationsort, sondern auch als Ort des (sozialen) Austausches funktioniert.
- Unter dem Begriff Dezentralisierung soll das Abweichen von der Achse AEC bis Musiktheater forciert werden. Eine stärkere Einbindung von Tabakwerken und Hafenbereich ist gewünscht (Raus aus der Stadt – Ran ans Wasser!))
- Mehr freie Plakatflächen (zB. in Form von Litfasssäulen) müssen geschaffen werden, ohnehin vorhandene Flächen im Stadtraum (als konkretes Beispiel dient die riesige Wandfläche am stark frequentierten Designcenter), sollen als Informationsflächen genutzt werden.
- Unter dem Motto „Euphorie vs. Miesmache“ wird der regionale Kulturjournalismus insbesondere dazu aufgerufen, weniger mit Negativschlagzeilen zu arbeiten.
- Die Identifikation der Bevölkerung mit Kultureinrichtungen und –events muss geschärft werden. Nicht nur Schlagworte und Überbegriffe, sondern vermehrt auch Inhalte sollen den StadtbewohnerInnen bekannt sein.
- Eine Kommunikation gemeinsamer Idee soll sowohl nach innen (dh. für LinzerInnen) als auch nach außen (im Tourismus) stattfinden.

Daraus konkretisierte Visionen für das Jahr 2020:

- 2020 besteht eine kritische, freie, geförderte, vielfältige Medienlandschaft, die dem Stellenwert der Kultur gerecht wird sowie Raum für Diskurs bietet.
- 2020 hat Linz eine international wirksame Strahlkraft, die von Kulturprojekten „Made in Linz“ ausgeht.
- 2020 gibt es einen zentralen-realen-virutellen „KulturbürgerInnen-Service“, der als One-Store-Shop im Bereich Marketing, Tourismus, Beratung, Information, Merchandising fungiert – ein Ort der „Kulturidentifikation“ für alle LinzerInnen.

Themenfeld „Inhalte, Programme“:

- Ein neues Wahrzeichen soll geprägt werden
- Eine gemeinsame Strategie der Kulturträger bzw. eine gemeinsame „Marke“ soll entstehen
- Die Definition von Linz als Kulturstadt erfolgt über die 4 Säulen: AEC – Musiktheater – zeitgenössische Kunst – öffentlicher Raum
- Das „Themenjahr“ soll verstärkt werden, dh. jedes Jahr steht unter einem Thema

Themenfeld „Hardware, Infrastruktur“:

- Flusslage an der Donau verstärkt nutzen
- Hafenviertel mehr einbeziehen
- Die Tabakwerke als Kulturzentrum definieren und als Marke gestalten („Anker-„ bzw. Sammelpunkt für Kultur)
- Bühnen schaffen und bespielen

Daraus konkretisierte Visionen für das Jahr 2020:

- Das Zentrum von Linz hat sich kulturell durch das Zentrum „Tabakfabrik“ Richtung Hafenviertel erweitert.
- Die Tabakfabrik ist ein kulturelles Zentrum, das durch einen organisatorisch und finanziell niederschweligen Rahmen eine vielfältige Nutzung ermöglicht (z.B. Offene Werkstätten, Open Design, Kunst etc.)
- Linz ist näher ans Wasser gerückt. Die Entwicklung des Kulturviertels „Hafen“ wird weiter forciert.

Themenfeld „Offenheit, Bewusstsein, Vielfalt“:

- Die Offenheit der Stadt ins Bewusstsein tragen
- Populärmusikszene aufbauen / Räume, Bühnen schaffen
- Vertrauen in neue/kritische Projekte stärken (Förderung nur für Etablierte)
- Ermöglichungskultur leben
- Gratwanderungen (Kommerz, Finanz, ...)
- Linz bietet eine gute künstlerische Ausbildung (Kunstuni bzw. Bruckneruni), aber zu wenig Platz zur Entfaltung bzw. Markt zum Überleben (zB. Jazz)

Daraus konkretisierte Visionen für das Jahr 2020:

- Definition als „Open Source Stadt Linz“
- Experimentierfeld (Linz ist experimentierfreudig)
- Quellcode ist offen und in Open Labs arbeiten Entwickler zusammen
- Linz hat eine lebendige Populärmusik/Tanz.../Szene, hat neue Bühnen geschaffen, die regelmäßig bespielt werden und vom Publikum bestens angenommen werden.
- 2020 ist den Menschen bewusst, dass Linz für eine besondere Offene Kulturstadt steht – Open Source!
- Linz schafft Freiräume und bietet Bühnen zum Experimentieren, Handeln und Denken: Open Source / Werkstatt / Open Lab
- Bei einer Beratungsservicestelle bekommen KünstlerInnen Informationen und Unterstützung bei organisatorischen, finanziellen, etc. Fragen.

Strategieprozess:

- Optionen prüfen – was macht Linz „interessant“?
- Klare Positionierung: USP – klare Positionierung , siehe Salzburg vs. Salzburger Festspiele
- Kooperation mit Tourismus – Wertschöpfung
- Perspektive nach Linz09 – Gemeinsame Koordinationsplattform
- Stadtplanungspraktiken und -methodiken neu!

Themenfeld „Image“:

- Image vs. Stellenwert (nach außen positiv, nach innen negativ)
- Aufträge der Kultur?
- Unterhaltung
- Information / Bewusstsein
- Kritik / Politik
- Hülle – Inhalt – Ressourcen

Daraus konkretisierte Visionen für das Jahr 2020:

- In 2020 ist die Stadtentwicklung ein integraler Bestandteil der Positionierung. Eine Vision für 2020 ist eine funktionierende Kooperations- und Koordinationskultur (Plattform).
- Als Ziel für 2020 sehen wir die Fortführung der 2009 begonnenen Positionierung.

Ergebnisprotokoll „Kulturelle Bildung und Ausbildung“ (20.12.2011)

20. Dezember 2011, 16.00 bis 19.00 Uhr, Lentos Kunstmuseum Linz

Moderation Themenworkshop: Gundi Fiebinger, 18 TeilnehmerInnen,
Stille Begleiterin (Ergebnissicherung): Gerda Forstner

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „Kulturelle Bildung und Ausbildung“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

„I have a dream“

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Kulturelle Bildung und Ausbildung“:

Zielgruppe SchülerInnen – Kunst-/Kulturvermittlung:

- Zugang aller SchülerInnen zu Kulturprojekten im Pflichtschulbereich – diesen Zugang als System etablieren, soll nicht am Engagement einzelner LehrerInnen hängen
- Best Practise Beispiele: Kulturpass in Deutschland oder der Kulturrucksack in Norwegen
- Linz ist Modell für...
 - ...Partnerschaft: Schule und Kultureinrichtungen (auf gleicher Augenhöhe)
 - ...Anlaufstelle für Kunst- und Kulturvermittlungsanfragen
 - ...Interdisziplinäres Lernen in Kultureinrichtungen
- Leseförderung
- Lesen als kulturelle Kompetenz
- Bibliothek und Schule: Verträge zur Zusammenarbeit, damit Unterricht in Bibliothek stattfinden kann (gibt es in Deutschland)

Generelle Wünsche/Visionen:

- Ganztägige Schulformen für alle.
Alle, die in ganztägigen Schulen künstlerische Fächer unterrichten, sollen dafür ausgebildet sein.
- Mehr KünstlerInnen in die Schule.
- Mehr KunstvermittlerInnen in die Schule (KünstlerInnen oft nicht so geeignet)
- Ganzheitliche Bildung, die Körperbewusstsein einschließt.
- Ausschreibung vom Büro Linz Kultur: „Freie Szene“-Projekte in Linzer Schulen (wie das Sonderförderprogramm LinzKultur/4).
- Maturieren in „Theater, Tanz, Drama“ (am Europagymnasium/International School in Linz/Auhof ist das möglich).
- Was bitte schön ist Erwachsenenkunst?

Universität:

- Problem an den Pädagogischen Hochschulen, dass die Kreativausbildung minimal ist. Lösung:
- Kunstuniversität und Bruckneruniversität kooperieren in diesem Bereich mit den Pädagogischen Hochschulen und „mischen sich“ in die Pflichtschuleausbildung ein
- Regiezwig an der Bruckneruniversität (wünscht sich die „Freie Szene“).
- Mehr Diversität in der Vermittlungsarbeit und in der Schule (nicht nur von Partizipation sprechen, sondern auch über Implementierung!).

Raum für Kunst und Kultur:

- Kinder größeren Raum geben.
- Freier experimenteller Raum/Zeit für Kinder (nicht nur im Lentos).

- Diskussion über Problem: Kulturelle Bildung könnte sich zur Gänze in den außerschulischen Bereich verlagern (politische Entscheidungsebene dafür ist aber der Bund).

Zielgruppe: Jugend

- Kultur als Verbindung:
jung, alt, arm, reich – Kulturen = alle
Jugendkultur ernst nehmen!
- Haus der Kultur (speziell Jugend) – Idee: „Jugendwissensturm“
Wichtig dabei: Von Kids/Jugendlichen für Kids/Jugendliche – nicht von Erwachsenen konzipiert. Best-Practice-Beispiele: Linz09-Projekt im Haus der Geschichten oder das Medienkulturhaus in Wels.
- Raum zum Experimentieren:
-mehr Freiräume
-offene Werkstätten
- Freies Kino für Jugendliche
Ideenkasten (bzw. Emailadresse)
Jugendkultur-Parlament (hat bereits einmal stattgefunden, in der Kunstuni – war aber stark von den Jugendparteiorganisationen vereinbart)
- Subventionsdeckelung aufheben (Jugendprojekte derzeit € 300,-) – gleiches Niveau wie bei „Erwachsenenprojekten“ – es geht um Wertschätzung
- (Aus-)Bildung durch praktische Projekte.
Mehr theaterpädagogisches Angebot in Linz

Kunst-/Kulturverständnis:

- „im Gespräch sein“ – Kultur ist Thema von und für alle Bevölkerungsgruppen
- Breiteres Angebot – niederschwellig – anspruchsvoll – Qualität
- Kulturelle Integration
- für nichtorganisierte Kulturschaffende aktivierende Struktur in Linz bieten (die sich nicht der Freien Szene oder dem institutionalisierten Bereich zugehörig fühlen)
- Museum als Treffpunkt – freier Eintritt in die Museen

Ohne Themenzuordnung:

- Soziale Exklusion überwinden
- Lust auf mehr Kunst/Kultur bekommen

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

- Jeder Stadtteil hat ein Kulturviertel.
- Institutionen gehen in alle Stadtteile.
- Kultur in Volkshäusern, Cafés, Kulturhäusern.
- Freie Orte, kulturelle Gemeinschaften und die entsprechende öffentliche Rezeption prägen das Stadtbild und die Stadtkultur.
- 15. Mai 2020: Die EU-Kulturkommission erklärt das Linzer Kulturbildungsmodell zum Vorbild für zukünftige kulturelle Entwicklung anderer europäischer Städte.
- 2020 – Ein Raum für die Jugend, ein Jugendkulturhaus für experimentelle Projekte ohne finanzielle oder soziale Einschränkungen!
- „Hochzeit“ von Kultur- und Bildungsinstitutionen ist europäisches Vorbild!
- 2020 ist in Linz Vermittlung integraler Bestandteil jedes künstlerischen Studiums!

Gesamtprotokoll Visions- und Zielfindungsworkshop II (20.12.2011)

Das **Protokoll** des 3. KEP neu Workshops steht hier als PDF Download bereit.

[Gesamtprotokoll KEP neu WS 3 \(168KB\)](#)

Die **Ergebnisprotokolle** zu den einzelnen Themenbereichen sind auf der Website als einzelne Beiträge abrufbar und kommentierbar.

Zu folgenden **Themen** wurden in Arbeitsgruppen Visionen erarbeitet und diskutiert.

Kulturelle Bildung und Ausbildung

Geschlechterpolitik / Gender

Kunst im öffentlichen Raum

Stellenwert / Sichtbarkeit / Image

Arbeitsunterlagen:

Nachfolgende Handouts stellten einen inhaltlichen Input zu den Themenbereichen dar und umfassen Auszüge aus der Grundlagenarbeit und die Stärken-Schwächen-Analyse aus dem 1. KEP neu Workshop:

[Handout Kulturelle Bildung und Ausbildung \(146 KB\)](#)

[Handout Geschlechterpolitik / Gender \(126 KB\)](#)

[Handout Kunst im öffentlichen Raum \(134 KB\)](#)

[Handout Stellenwert / Sichtbarkeit / Image \(128 KB\)](#)

Zu Gast waren wir mit dem 3. KEP neu Workshop im Lentos Kunstmuseum Linz:



Ergebnisprotokoll „Infrastruktur / Räume / Leerstände“ (17.11.2011)

Visions- und Zielfindungsworkshop: Infrastruktur / Räume / Leerstände

17. November 2011, 16.00 bis 19.10 Uhr, OK Offenes Kulturhaus
Moderation Themenworkshop: Gundi Fiebiger, 22 TeilnehmerInnen

Arbeitsauftrag 1:

Entwicklung eines Zukunftsbildes (einer Vision) zum Themenfeld „Infrastruktur / Räume / Leerstände“:

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen sich auf eine Reise in die Zukunft in das Jahr 2020 zu begeben. In kleinen Diskussionsrunden wurde das „ideale“ Zukunftsbild zum Themenfeld „Infrastruktur / Räume / Leerstände“ in Linz visionär beschrieben:

Vision 1:

Die Tabakfabrik ist ein überregionaler Ort der Kultur, der Bildung und ein interkultureller Raum. Die Tabakfabrik beinhaltet/beherbergt Österreichs einziges Fotografie-Zentrum, Theater, diverse kulturell genutzte Räume ohne Exklusivität für einzelne Gruppen mit unbürokratischer Nutzung.

Vision 2:

Es gibt ein Büro der Stadt Linz (Leerstandsbörse / Zwischennutzung), das Leerstände (zum Beispiel Rudolfstraße):

- an KünstlerInnen vermittelt,
- diese transparent macht und
- damit auch internationale KünstlerInnen nach Linz bringt.

In Neubaugebieten gibt es geplanten Leerstand für obige Nutzung.

Vision 3:

Die Volkshäuser werden für die kulturelle Nutzung neu interpretiert. Ihre Infrastruktur ist auf dem aktuellen Stand der Technik. Ihr Image hat sich positiv gewandelt.

Vision 4:

Es ist selbstverständlich Leerstände / Brachen und öffentliche Plätze zu nutzen.

Linz hat 2020 das Selbstverständnis von Berlin in den 1990ern.

Bei öffentlichen Gebäuden darf es keine Leerstände geben.

Vision 5:

Die Stadt Linz hatte den Mut zu großen und neuen internationalen Projekten, so wie die Biennale. Es existiert eine größere gesellschaftspolitische Idee für Linz.

Vision 6:

Das ehemalige Zollamt beheimatet Startwohnungen, Ateliers, Werkstätten für junge Menschen.

Vision 7:

Die Immobilienbranche bringt ihr Know-how ein.

Arbeitsauftrag 2:

Im zweiten Arbeitsauftrag wurden die WorkshopteilnehmerInnen gebeten, aus dem entstandenen Zukunftsbild (aus den Visionen) mit den enthaltenen Einzelaspekten spezifische, messbare, ausführbare, realistische und terminierbare Ziele (angestrebter Endpunkt eines Prozesses) zu formulieren:

Ziel (zu Vision 1 „Tabakfabrik“):

Erhebung der relevanten Interessensgruppen für die Nutzung der Tabakfabrik (bis März 2012).
Formulierung einer kulturellen Nutzung innerhalb einer gesellschaftspolitischen Idee (bis Juni 2012).

Ziel (zu Vision 2 „Leerstandsbörse“):

Einrichtung einer Zwischennutzungs-Agentur bis 2012.

- gesetzliche Verankerung
- Zwischennutzung ist attraktiv!
- Ausarbeitung eines Aneignungsstrategiepapiers
- niederschwellig!
- transparent!
- Projektförderung

Ziel (zu Vision 3 „Volkshäuser“):

Entwicklung der Volkshäuser bis 2020:

Es besteht eine Hardware (Licht, Technik, Räume, etc.) zum „Wohlfühlen“ und für VeranstalterInnen.

Die Kulturszene kennt und nutzt die Volkshäuser.

Jemand in der Stadt Linz fühlt sich für die Bespielung der Volkshäuser verantwortlich.

Ziel (zu Vision 5 „Idee und Mut“):

- Mut – Idee
- Methode / Prozesse sind gleich nicht Politik
- Zeit für Neues
- Kreative Köpfe intern
- Geld in die Hand nehmen
- THINK TANK
- Zeitgeist-Themen: Was bewegt die Gesellschaft?

Ziel (zu Vision 6 „ehemaliges Zollamtsgebäude“):

Nutzung des Zollamtes als Kulturwerkstatt mit Wohnquartier.

Das ehemalige Zollamt ist ein offener Raum mit Bezug zu den umliegenden Plätzen und der Kunstuniversität.

Eine experimentelle Entwicklung des ehemaligen Zollamtsgebäudes bis 2020.

Ergänzungen aus dem Plenum:

– „Kunst und Kultur tut was für die Stadt.“ Der Umkehrschluss von was tut die Stadt für Kunst und Kultur.

– Es gibt steuerliche Anreize für die zur Verfügung Stellung von Leerständen.

– Wohnbaugenossenschaften in die Pflicht nehmen.

– In „Stadtplänen“ sind auch die „freie Szene“, freie Kulturinstitutionen, Initiativen wie auch freie Kunst- und Kulturangebote verortet .

Handout Infrastruktur / Räume / Leerstände

Nachfolgende Arbeitsunterlage stellte einen inhaltlichen Input zum Themenbereich dar und umfasst Auszüge aus der Grundlagenarbeit und die Stärken-Schwächen-Analyse aus dem 1. KEP neu Workshop:

[Handout Infrastruktur-Räume-Leerstände \(140 KB\)](#)

Ergebnisprotokoll „Interkulturalität / Migration“ (17.11.2011)

Visions- und Zielfindungsworkshop: Interkulturalität / Migration

17. November 2011, 16.00 bis 19.10 Uhr, OK Offenes Kulturhaus
Moderation Themenworkshop: Eva Hinterleitner, 34 TeilnehmerInnen

Arbeitsauftrag 1:

Entwicklung eines Zukunftsbildes (einer Vision) zum Themenfeld „Interkulturalität / Migration“:

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen sich auf eine Reise in die Zukunft in das Jahr 2020 zu begeben. In kleinen Diskussionsrunden wurde das „ideale“ Zukunftsbild zum Themenfeld „Integration / Migration“ in Linz visionär beschrieben:

Vision:

Es gibt konkrete Begegnungsstätten für „interkulturellen Austausch“, die für KünstlerInnen, KonsumentInnen niederschwellig sind.

Vision:

Es gibt ein Festival aller KünstlerInnen aus Linz wie auch internationalen KünstlerInnen.

Vision:

Begegnungsstätten und öffentlicher Raum werden gleichberechtigt, das heißt auf Augenhöhe, von allen genutzt.

Vision:

Verschiedene Sprachen sind im Alltag hörbar und sichtbar (Mehrsprachigkeit in Kunst und Kultur ist eine Selbstverständlichkeit).

Vision:

Es ist Normalzustand, dass auf internationaler Ebene KünstlerInnen, LehrerInnen, KulturmitarbeiterInnen sich räumlich und inhaltlich austauschen und die notwendigen Ressourcen dafür vorhanden sind.

Vision:

Linz ist 2020 ein kulturelles Tor in der zeitgenössischen Kunst der Herkunftsländer der Gesamtbevölkerung.

Vision:

In Linz sind Kinder aus allen Stadtteilen in den kulturellen Einrichtungen präsent bzw. nehmen an allen Kultur- und Bildungsangeboten teil.

Vision:

In Linz sind alle Bevölkerungsgruppen in allen politischen und kulturellen Gremien/Institutionen vertreten und entscheiden mit.

Arbeitsauftrag 2:

Im zweiten Arbeitsauftrag wurden die WorkshopteilnehmerInnen gebeten, aus dem entstandenen Zukunftsbild (aus den Visionen) mit den enthaltenen Einzelaspekten spezifische, messbare, ausführbare, realistische und terminierbare Ziele (angestrebter Endpunkt eines Prozesses) zu formulieren:

Ziel:

Kinder/Jugendliche/Erwachsene mit Migrationshintergrund sind in allen Kultur- und Bildungseinrichtungen TeilnehmerInnen und VerantwortungsträgerInnen adäquat zum Bevölkerungsanteil.

Ziel:

In allen öffentlichen Gremien sind VertreterInnen entsprechend dem Bevölkerungsschnitt vertreten (ggf. im Rotationsprinzip – jedenfalls alle kulturellen Gruppen).

Ziel:

Linz positioniert/etabliert sich als kulturelles Zentrum zeitgenössischer Kunst der Herkunftsländer

der migrantischen Bevölkerung. Es gibt mindestens ein Format (zum Beispiel Festival), das in diesem Sinn programmiert ist (zum Beispiel Themenjahr). Beispiele: Afrika, Balkan, Türkei. Die Umsetzung erfolgt in/durch viele/n Kulturinstitutionen.

Ziel:

Begegnungsstätte(n)

- mit zielgruppenspezifischen Angeboten.
- ist ein Hammam (auch mit zielgruppenspezifischen Angeboten).
- sind mehrere dezentrale Stadtteilzentren.
- ist ein zentrales Stadtcafé.
- ist ein Festival mit der Dauer von einer Woche für alle LinzerInnen.
- ist der öffentliche Raum (Picknick, Kunst, etc.)
- ist ein interkulturelles Wissenszentrum.

Ziel:

Verschiedene Kulturen und Sprachen sind im Alltag, in der Öffentlichkeit präsent.

Ziel:

„Entghettoisierung“ von Stadtvierteln durch aktive Nutzung des öffentlichen Raums, welche die kulturelle Vielfalt widerspiegelt, zum Beispiel:

- mehrsprachige Kundmachungen
- Medienarbeit
- niederschwelliger Zugang durch organisatorische Unterstützung und Begleitung kultureller Aktivitäten

Ziel:

- Existenz der Begegnungsstätten und Frequentierung dieser sind messbar.
- Konkrete Raumbau-, Raumnutzungs-, Bauvorhaben sind ausführbar und realistisch.
- Ein jährliches Festival ist 2020 terminierbar.

Ergänzung aus dem Plenum:

- „Fruchtgenuss“ (Anmerkung: Verein für Leerstandsangelegenheiten) ist ein florierendes Unternehmen.

Handout Interkulturalität / Migration

Nachfolgende Arbeitsunterlage stellte einen inhaltlichen Input zum Themenbereich dar und umfasst Auszüge aus der Grundlagenarbeit und die Stärken-Schwächen-Analyse aus dem 1. KEP neu Workshop:

[Handout Interkulturalität-Migration \(138 KB\)](#)

Ergebnisprotokoll „Medien / Open Source / Open Commons“ (17.11.2011)

Visions- und Zielfindungsworkshop: Medien / Open Source / Open Commons

17. November 2011, 16.00 bis 19.10 Uhr, OK Offenes Kulturhaus
Moderation Themenworkshop: Andreas Schwandner, 28 TeilnehmerInnen

Arbeitsauftrag 1:

Entwicklung eines Zukunftsbildes (einer Vision) zum Themenfeld „Medien / Open Source / Open Commons“:

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen sich auf eine Reise in die Zukunft in das Jahr 2020 zu begeben. In kleinen Diskussionsrunden wurde das „ideale“ Zukunftsbild zum Themenfeld „Medien, Open Source, Open Commons“ in Linz visionär beschrieben:

Vision:

Mehr Qualitätsjournalismus.

Vision:

Neue Technologie, die Korrekturmöglichkeiten in Bezug auf die Infoverteilung zulassen (Linz entwickelt diese offen und unabhängig).

Vision:

Vielfältige Medienlandschaft in Linz.

Vision:

2020 landen wir am Hauptplatz als LinzerIn/als Fremder. Folgendes Szenario stellt sich dar:

- freies Surfen im Internet;
- wunderschönes Tourismusbüro;
- es stehen viele Infoterminals auf öffentlichen Plätzen, bei denen alle relevanten Informationen zu Kultur- und Kunstveranstaltungen in Linz und Umgebung ersichtlich sind.

Vision:

„spotsZ“ (Anmerkung: 2010 eingestelltes Printmagazin) lebt und ist ein Qualitätsmagazin.

Vision:

Im Fernsehen ist das Monopol gefallen.

Vision:

Unbegrenzten Webespace für Linzer Kunst- und Kultureinrichtungen.

Vision:

Creative Commons Lizenzen sind geregelt.

Vision:

ARS Electronica ist eine wissenschaftliche Institution und ein Tempel der Wissenschaft.

Vision:

Vision der sicheren, persönlichen Daten.

Vision:

Freie Nutzbarkeit von künstlerischen, kulturellen Bildungs- und Forschungsinhalten.

Vision:

Gemeinsame Datenbank von allen Kultureinrichtungen Oberösterreichs inklusive Linz.

Vision:

Informationen zu allen Kunst- und Kulturveranstaltungen in den Öffentlichen Verkehrsmitteln in Linz.

Vision:

Ort/Raum für kreativen Austausch zum Austausch für freischaffende KünstlerInnen (gegenseitige Inspiration).

Vision:

Kreativ Schulwerk Linz ist mit Ars Electronica, Stadtwerkstatt, etc. vernetzt

Vision:

Lebendige Kino und Filmszene: Linz ist Filmstadt.

Vision:

Linz hat Selbstbewusstsein zum Thema Medien – nach innen und außen.

Vision:

Abseits der Kulturinstitutionen passiert mehr.

Mehr Unterstützung, Ressourcen, Infrastruktur, finanzielle Unterstützung, etc. Ein Umfeld schaffen, durch das die Menschen auch in Linz bleiben!

Vision:

„Radio FRO“ (Anmerkung: Freies Radio Linz) 2020: 4 Stunden FROzine (Anmerkung: Radiosendungsformat) wird täglich gesendet

Das Informationsmedium für LinzerInnen ist „dorf tv“ (Anmerkung: Usergeneriertes Fernsehen OÖ)

Vision:

2020: dezentrales Aufmischen der Stadt

- offene Labors für SchülerInnen
- „do it together“ – Medienlabor
- Wissensvermittlung findet in Prozessen statt.

Arbeitsauftrag 2:

Im zweiten Arbeitsauftrag wurden die WorkshopteilnehmerInnen gebeten, aus dem entstandenen Zukunftsbild (aus den Visionen) mit den enthaltenen Einzelaspekten spezifische, messbare, ausführbare, realistische und terminierbare Ziele (angestrebter Endpunkt eines Prozesses) zu formulieren:

Ziel:

AEC Science:

- Auftrag Johannes Kepler Universität PR- und Öffentlichkeitsarbeit zu übernehmen.
- Erfassung
- Evaluierung
- Präsentation von Forschungsarbeiten (unabhängige Gremien)

Ziel:

Transparenz aller kulturellen Termine in Linz:

- offizielle schriftliche Zeitung
- elektronisches Medium gleichen Inhalts
- die „Fütterung“ mit Inhalten ist gratis
- alle Informationen sind verwertbar

Ziel:

„Open Labs“ / Cultural Highway:

- Aufbau eines Cultural Highways: Bündelung von unabhängigen Initiativen wie „KUPF – Kulturplattform OÖ“
- Bündelung von Informationen
- Workshops für SchülerInnen/BürgerInnen
- Open Labs als Infrastruktur
- gemeinsame Promotion

Ziel:

Freie Medien haben 2020 aufgrund von finanzieller und infrastruktureller Unterstützung der Stadt

eine höhere Relevanz und Reichweite als die traditionellen Medien wie ORF und die Oberösterreichischen Nachrichten.

Ziel:

Versuchsstadt/-ort Medienlabor

- Förderung von Pilotprojekten zur Vermittlung von kritischer Medienkompetenz.
- Allianzbildung in diesem Bereich (Stadt, Kunstuniversität, Medien, Wirtschaft, etc.)
- Stadtmedienfonds (2,3 Mio.)

Ziel:

Es muss ein Informationsmedium geben,

- dass auf der Diversität der einzelnen kulturellen AkteurInnen der Stadt aufbaut;
- dass selbstkritisch ist;
- mit Hintergrundinformation; („spotsZ“ (Anmerkung: 2010 eingestelltes Printmagazin) soll es wieder geben.)

Ziel:

Den Laborgedanken im AEC wieder stärken.

Ziel:

Auseinandersetzung zwischen Kunst und Technologie:

- Information – Fakten
- Kunst nicht nahbar
- Versuch der Zusammenführung

Ergänzung aus dem Plenum:

- Cultural Highway bereits 1998, gemeinsam mit Education Highway (“eduhi”) in Planung gewesen;

Handout Medien / Open Source / Open Commons

Nachfolgende Arbeitsunterlage stellte einen inhaltlichen Input zum Themenbereich dar und umfasst Auszüge aus der Grundlagenarbeit und die Stärken-Schwächen-Analyse aus dem 1. KEP neu Workshop:

[Handout Medien-Open Source-Open Commons \(144 KB\)](#)

Ergebnisprotokoll „Netzwerke / Kooperation / Durchlässigkeit“ (17.11.2011)

Visions- und Zielfindungsworkshop: Netzwerke / Kooperation / Durchlässigkeit

17. November 2011, 16.00 bis 19.10 Uhr, OK Offenes Kulturhaus
Moderation Themenworkshop: Sonja Löffler, 22 TeilnehmerInnen

Arbeitsauftrag 1:

Entwicklung eines Zukunftsbildes (einer Vision) zum Themenfeld „Netzwerke / Kooperation / Durchlässigkeit“:

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen sich auf eine Reise in die Zukunft in das Jahr 2020 zu begeben. In kleinen Diskussionsrunden wurde das „ideale“ Zukunftsbild zum Themenfeld „Netzwerke / Kooperation / Durchlässigkeit“ in Linz visionär beschrieben:

Kooperation = Geben + Nehmen

Vision:

Es gibt eine gemeinsame Kommunikationsplattform.

„spotsZ“ (Anmerkung: 2010 eingestelltes Printmagazin) erscheint regelmäßig.

Es gibt ein Tool für Vernetzung.

Vision:

Es gibt 50% Kulturinteressierte.

Es gibt ein Leistungsportfolio.

– Was wird gebraucht?

– Was wird geboten?

Es gibt genügend Ressourcen für die Kooperation zwischen Institutionen und Kunst- und Kulturschaffenden.

Es gibt Verantwortliche und AnsprechpartnerInnen für die Kooperationen.

Es gibt Leistungsprämien für Institutionen für Kooperationen mit freischaffenden KünstlerInnen und Kulturvereinigungen.

Arbeitsauftrag 2:

Im zweiten Arbeitsauftrag wurden die WorkshopteilnehmerInnen gebeten, aus dem entstandenen Zukunftsbild (aus den Visionen) mit den enthaltenen Einzelaspekten spezifische, messbare, ausführbare, realistische und terminierbare Ziele (angestrebter Endpunkt eines Prozesses) zu formulieren:

Ziel:

Aufbau einer Kultur-, Verein- und Kunst-“Datenwolke“ für Recherche und Vernetzung.

Ziel:

Interdisziplinäre offene Kunstplattform/Kulturplattform, die Prämien vergibt:

– Institutionelle heimische Kooperationen.

– Interdisziplinäre KünstlerInnenkooperation. Wagnis wird belohnt künstlerische Qualitäten/Begegnungen zu nutzen.

Ziel:

– Gesteigerte Akzeptanz von Kooperationen.

Ziel:

– Benennung von Verantwortlichen inklusive Ressourcenausstattung.

Ziel:

– Zweckgebundenes Kooperationsbudget.

Handout Netzwerke / Kooperation / Durchlässigkeit

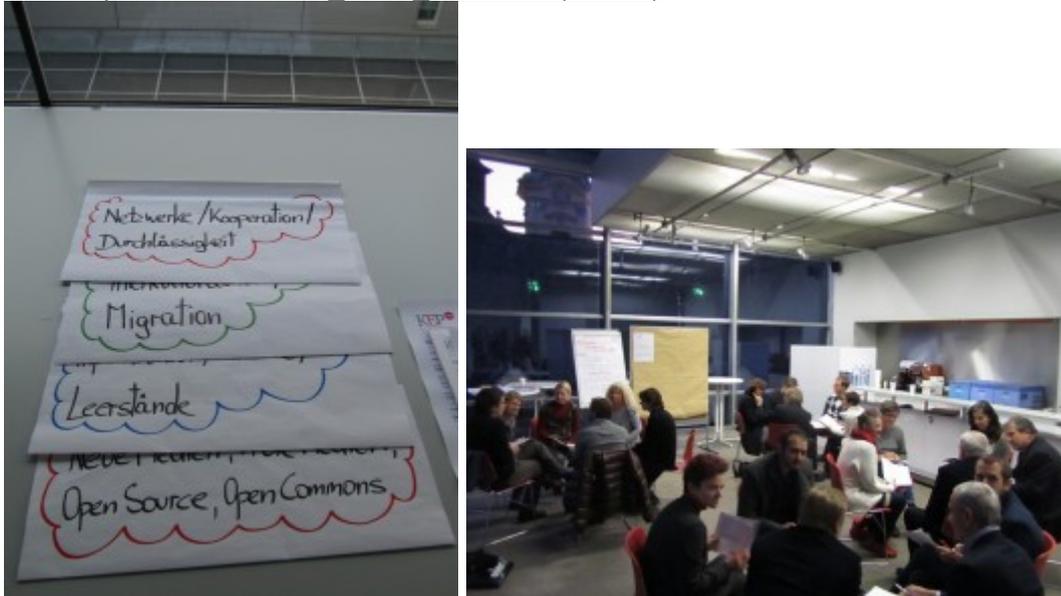
Nachfolgende Arbeitsunterlage stellte einen inhaltlichen Input zum Themenbereich dar und umfasst Auszüge aus der Grundlagenarbeit und die Stärken-Schwächen-Analyse aus dem 1. KEP neu Workshop:

[Handout Netzwerke-Kooperation-Durchlässigkeit \(123 KB\)](#)

Gesamtprotokoll Visions- und Zielfindungsworkshop I (17.11.2011)

Das Protokoll des 2. KEP neu Workshops steht hier als PDF Download bereit. Die Ergebnisprotokolle zu den einzelnen Themenbereichen sind auf der Website abrufbar und kommentierbar.

[Gesamtprotokoll KEP neu WS 2 Nov.2011 \(116KB\)](#)



Zu folgenden Themen wurden in Arbeitsgruppen Visionen und Ziele definiert und diskutiert:
Interkulturalität / Migration
Netzwerke / Kooperation / Durchlässigkeit
Infrastruktur / Räume / Leerstände
Medien / Open Source / Open Commons



Nachfolgende Arbeitsunterlagen stellen einen inhaltlichen Input zu den Themenbereichen dar und umfassen Auszüge aus der Grundlagenarbeit und die Stärken-Schwächen-Analyse aus dem 1. KEP neu Workshop:

[Handout Interkulturalität-Migration \(138 KB\)](#)

[Handout Netzwerke-Kooperation-Durchlässigkeit \(123 KB\)](#)

[Handout Infrastruktur-Räume-Leerstände \(140 KB\)](#)

[Handout Medien-Open Source-Open Commons \(144 KB\)](#)

Protokoll Stärken-Schwächen-Workshop (19.10.11)

Wir laden Sie herzlich ein, Ihre Anregungen und Meinung mittels Kommentarfunktion abzugeben.

Ergebnisse aus dem Workshop vom 19. Oktober 2011

Insgesamt 96 TeilnehmerInnen haben in 6 Arbeitsgruppen die Arbeitsaufträge zu negativen und positiven Entwicklungen im Kulturbereich der Stadt Linz diskutiert.



1) Welche negativen Entwicklungen gab es im Kulturbereich der Stadt Linz in den letzten 10 Jahren?

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen:

- Risikobereitschaft fehlt
 - Sensibilität „wer macht in Linz was“ fehlt noch (Pflänzchen hegen!!!)
 - „Verpopularisierung“ – Gefahr der Niederschwelligkeit
 - Kreativität geliftet – Medienwirksamkeit
 - Geld in „falsche Richtungen“ geflossen – Wirkung? – Darstellung Medien?
 - Beschränkte Freiräume (finanziell) – zu „Experimentellem“ stehen
 - zentrale „Konzentration“ – Randbezirke werden vernachlässigt
 - Auflagen Zentrum „locker“ – Auflagen Stadtteile „streng“
 - Stadtteilentwicklung fehlt?!
 - Wunsch: Gratis-Eintritt in Museen am Wochenende!
 - Zelt(e) zum Ausleihen für Veranstaltungen fehlen – günstige Leihgebühr
 - zugunsten von Vereinsförderungen und Kulturinitiativen!
 - Flächen/Werkstätten für Kinder- und Jugendkultur fehlen
 - Sonderförderungen – Weiterführung!!! – ohne Nachhaltigkeit und ohne
 - Auswirkungen auf reguläre Förderpraxis
 - Lentos ist in „Exklusivität erstarrt“ (unterschiedliche Ansichten)
 - Räume vom Lentos besser nutzen
 - Lentos: inhaltlich sperrig
 - Kultur- und Jugendhaus im Süden von Linz fehlt noch immer
 - Unis an Peripherie (wieder auch Bruckner-Uni)
 - LIVA oft im „eigenen Saft“
-
- Einsparungen im soziokulturellen Bereich (Stelleneinsparungen)
 - zu wenig Bruckner (beim Bruckner-Fest)
 - zu wenig Vermittlungsarbeit (generell und personell und inhaltlich)
 - progressive Nutzung von Leerstände und öffentliche Räume
 - fehlende Partizipationsmöglichkeit für MigrantInnen in Kultur- und Bildungspolitik
 - „Zugrunderichten“ Forum Metall
 - fehlende Transparenz bei Auftragsvergabe und Förderungen
 - Überhandnehmen des Eventcharakters in der Kunst
 - Fehlendes Selbstverständnis als Kulturstadt bei den LinzerInnen

- Missverhältnisse zwischen Hardware und Software (Bauten und Inhalte)
 - wenig bis keine Galerienlandschaft
 - Vereinnahmung kleiner Brands
 - Umgang mit Randgruppen – Stadtimage
-
- Linzer-Auge
 - Musiktheater Standort im Berg
 - Linz: Leben am Fluss
 - Land/Stadt Kommunikation zu wenig
 - Kommunikation mit BürgerInnen im ländlichen Bereich zu wenig!
 - Quantitative Messkriterien vor Qualitativen – Verhältnis!
 - „EinzelkämpferInnen“ ohne Möglichkeit zur Anbindung (Individuum/Kleingruppen)
 - Zeitverluste bei Leerständen (Tabakfabrik)
 - Einstellung von „Spotz“!!!
 - Auflösung KinderPoint
 - Stagnierung der Fördertöpfe
 - Unverhältnismäßige Verteilung / Infrastrukturinhalte
 - mangelnde Wertschätzung der freischaffenden KulturarbeiterInnen und Kunstschaffenden
 - Verlust öffentlicher Begegnungsräume durch kapitalistischen Druck auf Freiräume
 - mediale Berichterstattung bzgl. Migration eher im Minus! Plus fehlen!
 - Mangelndes mediales Interesse
-
- Ressourcen Raum -Raummieten
 - Plattformen für unterschiedliche Zielgruppen werden nicht mehr angeboten (Hafenhalle, Kinderpoint, Infopoint, Akkustikon, Haus der Geschichten, Ruhepol)
 - Freie Projekte für Kinder und Jugendliche (Ressourcen, öffnen der Häuser)
 - Linz09 – keine Nachhaltigkeit bzgl. Räumlichkeiten
 - Stadtteil-Kulturarbeit = Stiefkind
 - Nordico: Reduzierung auf Linzthemen
 - Tanz: starke Tendenz in Richtung zeitgenössischer Tanz vs. Tradition (auch Ausbildung auf der Bruckner-Uni)
 - Kommerzielles in den Stadtteilen
 - Plätze und Räume sollen ohne Konsum-Pflicht genutzt werden (Kronen Zeitung,...)
 - Brücke SammlerInnen – Galerien
 - Wahrnehmung der „freien Szene“
 - Tendenz zur Oberflächlichkeit (alles blau beleuchten = Event)
 - Abwärtstrend in der Migration nach Linz09 (ein Auflockern)
 - Aufteilung der Ressourcen
 - Kontrolliertes normiertes Eingreifen in den öffentlichen Raum
 - Vereinnahmung der Vereine
 - Entwicklung von Galerien – weniger Subventionen im Volkstumbereich
 - Linz an der Donau!
-
- KEP entwickelt Profil
 - Land OÖ ist gleich nicht Stadt Linz im Bezug auf Budget und Förderungen
 - Absprache fehlt
 - eigene Linie fahren
 - Geld aus EU
 - abholen?
 - Professionelle Hilfestellung
 - Öffentlicher Raum
 - hohe Priorität eingeräumt
 - weniger Angebotsorientierung

- mehr Bedarfsorientierung
- zielgruppenspezifisch Ressourcen einsetzen
- Reflektieren für WEN?
- Experimentierfreudigkeit
 - durchaus auch in größeren Maßstäben (Wohntypologien,...)

- mediale Verarmung (Spotz,...)
- Verengung des Kulturprozesses
- auf Zahlen, auf ökonomische Werte,...
- Verstärkte Präsentation der ansässigen KünstlerInnen/Initiativen in der Öffentlichkeit (Leerstände zu Verfügung stellen / Information)
- mangelnde Identitätsbildung in Wohnquartieren
- Forcierung der „Eventkultur“
- Man muss der Kultur nachlaufen
- zuwenig öffentliche Präsenz
- keine kulturpolitischen Visionen
- Unzureichende Nutzung der bestehenden Stadt- und Naturraum-Qualitäten
- Kultur/Kunst nur im Großen
- Quantität vs. Qualität (Besucherzahlen, Nächtigungszahlen)
- Forschung? Wissenschaftliche Publikationen?
- „Erwachsene“ Kunst wird an Kinder verkauft – das bringt Zahlen, aber ist nicht kindgerecht
- Verminderung der Berichterstattung im Bereich der bildenden Kunst in öffentlichen Tageszeitungen
- Zuwenig Geld und Hilfe für neue Initiativen
- Zuwenig Einbindung der Kunstuni
- „Kultur in Linz“ – Privileg der Oberschicht?! (kaum Einbindung bzw. Mitgestaltungsmöglichkeit der NormalbürgerInnen)
- Verhältnis zwischen Hard- und Software: Investitionen (Bau); Personal- und Programmbudget und Kunstvermittlung für Marketingbudget
- Vieles ist noch offen – Transparenz fehlt
- Linz 09 ressourcenbindende Scheinwerferfunktion
- Zusammenarbeit Kulturinstitutionen: Wo ist Steuerungsgruppe Land???



2) Welche positiven Entwicklungen gab es im Kulturbereich der Stadt Linz in den letzten 10 Jahren?

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen:

- Linz hat großes kulturelles Potenzial
- KEP war Motor für Linz09
- Entwicklungen rund um die Kulturhauptstadt positiv
- Koordination der Kulturträger Stadt & Land sind positiv
- Genderparität – Bewusstsein für genderechte Kulturpolitik
- großes kulturelles Angebot für Linz's Größe
- Breitfächrige Entwicklung in verschiedenen Bereichen der Kultur in Form von Bauten und Initiativen

- Stadtbild wichtig & verbessert (Industrie ↔ Natur)
- „Es tut sich was in Linz“
- Blick aus Salzburg: große Einrichtungen, große Anlässe/Events werden international, medial, architektonisch wahrgenommen
- Linz wird als Kulturhauptstadt wahrgenommen (besonders seit Linz09)
- Entwicklung von Industriestadt zu Kulturstadt gelungen (Industrie profitiert davon!)
- Linz als Marke: Klangwolke, Pflasterspektakel
- gutes Programm kino-Angebot in der Innenstadt
- gute Entwicklung in Teilhabe-Kultur
- gute Besichtigungskultur-Angebote, z.B. Höhenrausch
- immer wieder „offene Angebote“, z.B. BOL,/ hingehen-schauen-hören-erleben
- raus aus üblichen Spielstädten – unkompliziert / professionell
- erlebbar machen für alle – Lebensraum zu Kulturraum
- Niederschwelligkeit bunter geworden
- Mutige in der „freien Szene“, z.B. Filmfestival
- Sonderförderprogramme geben Freiräume mit klarer Linie! (z.B. LinzIMport, LinzExport)
- Linz09 – viel Diskussion, Nachhaltigkeit, Internationalität
- Sonderförderprogramme (LinzIMPuls, LinzEXport,...)
- Stellenwert der Kultur steigt
- Reflexionen
- es wurde viel gebaut (Wissensturm, Lentos, AEC, Salzamt,...)
- allgemein mehr Kulturbewusstsein
- mehr Migrationspräsenz
- kritischere Diskussionen
- „Kulturquartier“ (OK-Platz)
- JugendPoint (Eisenbahnbrücke)
- Pflasterspektakel
- Volkshäuser (Sanierung)
- Branchenübergreifende Kooperationen
- Gestiegene Akzeptanz für Musiktheater
- Positive Auswirkungen für Tourismus
- Investitionen im öffentlichen Raum, Baukultur
- Verbesserung der Akzeptanz gegenüber zeitgenössischer Kunst
- die Öffnung zur gemeinsamen Diskussion des Kulturplans
- Vernetzung / Identität
- Schaffung von Atelier-Plätzen für internationale Künstler
- langsames Herantasten an alternative, potentielle Veranstaltungs-Kultur-Räume (Linz09)
- Idee „Kunst und Kultur für alle“
- Stärkerer (politischer) Fokus auf Kultur
- Partizipation der Bevölkerung
- Imageverbesserung intern und extern gelungen
- Positive Ansätze zur Vernetzung (Kultur – Wirtschaft – Medien – Politik – Tourismus)
- Offener Umgang mit Vergangenheit („Führer“), kein Versuch der Verschleierung (Linz steht dazu, auch Industriestadt zu sein und hat Fiaker und Monarchie nicht nötig!) Linz ist authentisch und modern!
- Linz ist eine moderne Stadt mit Kultur der Zukunft
- keine eindeutige & fixe Positionierung (vgl. Wien, Salzburg)
- bessere Kooperationsbereitschaft
- Sonderförderprogramme zur Selbstinitiative von Projekten und Ausstellungen / Zusammenarbeiten

- Linz hat einen guten Ruf – kulturell, modern
- Erkenntnis, dass Kunst und Kultur nicht notgedrungen an irgendeine Form der Unterhaltung gebunden sein muss

- AEC-Festival
- LinzIMPuls
- Next Comic
- Skateparks
- Höhenrausch
- OK
- Theatervielfalt
- Vielfalt der Linzer Museen
- Gute Info über Museumsgeschehen
- Freier Eintritt für Schulklassen in Museen
- KunstUni in der Öffentlichkeit
- Crossing Europe
- Programmkino
- Lentos
- Schächpir
- Kauf von ATW
- Klangwolke
- Dr. Watzl
- Kepler Salon
- Roter Krebs
- Umwandlung – Umdeutung von „Industriestadt“ in „Kultursatdt“
- Linz09
- Plätze, die einladend gestaltet wurden (Pfarrplatz, Domplatz, Promenade, AEC, Hauptplatz,...)
- Vernetzung der KünstlerInnen
- Symmetrie der Geschlechter

- Zusammenarbeit Kulturinstitutionen (Stadt + Land verstärken und unterstützen; Öffnen der Großen für die Kleinen)
 - Traumhaftes Lentos
 - Auseinandersetzung Musiktheater (hat viele Jahre gedauert!)
 - Linz09: Entscheidungen treffen; Scheinwerferfunktion
 - Vieles ist noch in Entwicklung, z.B. Tabakfabrik
 - Linz ist (Kultur)Thema in EU
 - Linz09 angestoßen
 - Linz09 – KulturmitarbeiterInnen z.B. in Volkshäusern
- Quintessenz:

- Mut & Vision
- Potenziale heben
- stärkerer Fokus
- Linz09 polarisiert

Vortrag Kepler Salon: Kunst im öffentlichen Raum (19.12.2011)

Der Audiomitschnitt des Vortrags steht als MP3 Download zur Verfügung.

Thema: „Kunst im öffentlichen Raum“

Vortragende: Katharina Blaas-Pratscher,

Kunsthistorikerin, Kuratorin und Zuständige der NÖ Landesregierung für Kunst im öffentlichen Raum

Das Bundesland Niederösterreich ist im Hinblick auf Kunst im öffentlichen Raum so beispielgebend, dass sich sogar von einem „niederösterreichischen Modell“ sprechen lässt. Das niederösterreichische Kulturförderungsgesetz beispielsweise enthält eine spezielle Regelung, die Budgets für die Realisierung künstlerischer Projekte im öffentlichen Raum – von der autonomen Skulptur über Stadtmöblierungen bis hin zur Gestaltung von Plätzen, zu Konzepten für Mahnmale und Vorhaben in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung – zur Verfügung stellt. Integraler Bestandteil ist dabei die Kunstvermittlung, insbesondere in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Großen Anklang finden beispielsweise die sogenannten „Landpartien“, geführte Bustouren durch die verschiedenen niederösterreichischen Regionen.

Eine begleitende Veranstaltung zum Projekt „Kulturentwicklungsplan neu“ (KEP neu) in Kooperation mit Linz Kultur

info@kepler-salon.at / www.kepler-salon.at

Link zu Niederösterreich Kultur / Kunst im öffentlichen Raum: www.publicart.at

Vortrag Kepler Salon: Was ist interkulturelle Philosophie? (13.11.2011)

Der Audiomitschnitt des Vortrags steht als **MP3 Download** zur Verfügung.

Download der Powerpoint-Präsentation zum Vortrag mit ergänzenden Notizen: **Kepler Salon Präsentation Wimmer (607 KB)**

Thema: „Wissenschaft als Weg zur kulturellen Verständigung. Was ist interkulturelle Philosophie?“

Vortragender: Franz Martin Wimmer,

Philosoph mit Spezialgebiet interkulturelle Philosophie

Der Begriff der interkulturellen Philosophie kreist um die Frage, ob die Philosophie als Disziplin zu einer fruchtbaren Begegnung der Kulturen beitragen kann. Beim Philosophieren existieren nicht eine einzige Sprache, Kulturtradition und Denkform, sondern viele verschiedene, die jeweils einem ganz spezifischen kulturellen Zusammenhang entspringen – deswegen gibt es per se keine „natürliche“ Form der Philosophie. In diesem Themenfeld will die interkulturelle Philosophie neue Gesichtspunkte im Umgang mit kulturellen Differenzen einbringen.

Eine begleitende Veranstaltung zum Projekt „Kulturentwicklungsplan neu“ (KEP neu) in Kooperation mit Linz Kultur.

Vortrag Kepler Salon: Wie viel Wirtschaft verträgt Kultur? (17.10.2011)

Der Audiomitschnitt steht als **MP3-Download** zur Verfügung!

Der Vortrag steht als PDF-Dokument zum Download zur Verfügung: **Vortrag Julius Stieber (78 KB)**

Thema: „Wie viel Wirtschaft verträgt Kultur? Kunst und Kultur zwischen Demokratisierung und Ökonomisierung.“

Vortragender: Dr. Julius Stieber,
Kulturdirektor der Stadt Linz

Die Ökonomisierung der Städte macht vor den Toren der Kunst nicht halt. Standortmarketing, Kulturtourismus und Kreativwirtschaft sind die neuen Wegmarken einer zeitgemäßen Kulturpolitik, die für einen neuen Schub in der Stadtentwicklung sorgen möchte. Unter diesen Prämissen müssen wir uns die Frage stellen, wie der Autonomieanspruch von Kunst und Kultur aufrechtzuerhalten ist. Am Beginn des Diskussionsprozesses um den Linzer „Kulturentwicklungsplan neu“ lotet Kulturdirektor Julius Stieber die Möglichkeiten einer Kulturverwaltung im Spannungsfeld von Ökonomie und Demokratisierung aus.

Eine begleitende Veranstaltung zum Projekt „Kulturentwicklungsplan neu“ (KEP neu) in Kooperation mit Linz Kultur